

ISSN: 1725-7336



## HÖHEPUNKTE DIE ETF IM JAHR 2004

## **DIE EUROPÄISCHE STIFTUNG FÜR BERUFSBILDUNG**

IST DAS ZENTRUM VON FACHWISSEN DER EUROPÄISCHEN UNION,  
DAS DIE BERUFS- UND AUSBILDUNGSREFORM IN DRITTLÄNDERN IM  
RAHMEN DER VON DER EU IM BEREICH DER AUSSENBEZIEHUNGEN  
DURCHGEFÜHRTE PROGRAMME UNTERSTÜTZT

## **WIE SIE UNS ERREICHEN**

Nähere Informationen über unsere Aktivitäten, Ausschreibungen  
und Stellenangebote finden Sie unter der  
folgenden Adresse auf unserer Website: [www.etf.eu.int](http://www.etf.eu.int)

Weitere Auskünfte erteilt das:

External Communication Unit  
European Training Foundation

Villa Gualino  
Viale Settimio Severo, 65  
I-10133 Torino

**E** [info@etf.eu.int](mailto:info@etf.eu.int)

**T** +39 011 630 2222

**F** +39 011 630 2200

# HÖHEPUNKTE DIE ETF IM JAHR 2004

Diese Publikation wurde aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt. Sollten eventuelle Fragen in Bezug auf die Genauigkeit der Informationen aufkommen, bitten wir Sie, die englische Originalfassung zu konsultieren.

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union  
sind Verfügbar über Internet, Server Europa  
(<http://europa.eu.int>).

Bibliografische Daten befinden sich am Ende der Veröffentlichung.

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der  
Europäischen Gemeinschaften, 2005

ISBN 92-9157-425-2 – ISSN 1725-7336

© Europäische Gemeinschaften, 2005  
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

*Printed in Belgium*

...sultivo dell'ETF è composto  
...perti di formazione  
...dei paesi membri dell'Unione  
...paesi partner (i partner  
...i Balcani occidentali, i Nuovi  
...ndenti e la Mongolia, i futuri  
...tri dell'Unione Europea), da  
...di parti sociali e da membri di  
...ntestazioni internazionali.  
...mpete principale è fornire  
...azioni all'ETF e al suo Consiglio  
...azionale riguarda alla  
...a programma di lavoro  
...a il dibattito è  
...zione sulla  
...zione nel

## OBIE

- Esami  
sistem  
paesi p  
internazi  
1995
- Identificare  
dovranno afi  
successivo al  
del lavoro e al  
d'istruzione e fi



## VORWORT

Das Jahr 2004 wird in die Geschichte als Meilenstein der europäischen Integration eingehen. Nach mehr als zehn Jahren intensiver Vorbereitungen traten im Mai acht Länder Mittel- und Osteuropas sowie die Mittelmeerinseln Malta und Zypern der Europäischen Union bei.

Für die Europäische Stiftung für Berufsbildung war 2004 auch auf sehr praxisbezogener Ebene ein Jahr der Veränderungen. Im Juli trat Muriel Dunbar die Nachfolge von Peter de Rooij an, der die Agentur in den ersten zehn Jahren geleitet hatte. Ende 2004 wurde in Brüssel eine neue Kommission gebildet, der auch Mitglieder aus den früheren ETF-Partnerländern angehören.

Zudem nahm 2004 ein neuer EU-Politikrahmen für die Außenbeziehungen konkrete Formen an. Die neue Europäische Nachbarschaftspolitik sowie die zunehmende Betonung der Entwicklung der Humanressourcen stellen eine bedeutende Rolle für die ETF in Aussicht.

In dieser Veröffentlichung wird dargestellt, wie die ETF rasch auf die Folgen dieser Veränderungen reagiert und diese in ihrer Arbeit im Jahr 2004 berücksichtigt hat. Sie bietet jedoch mehr als nur eine Momentaufnahme der engagierten Arbeit der Agentur,

denn sie besitzt insofern eine zukunftsorientierte Dimension, als sie aufzeigt, wie die Maßnahmen, die den Beitritt im Jahr 2004 so erfolgreich gemacht haben, und die bei diesem Prozess gewonnenen Erfahrungen für die weitere Entwicklung Europas und seiner Nachbarländer genutzt werden können.

Die Europäische Union ist keine Insel. Sie muss mit den Ländern zusammenarbeiten, die zu ihrem „Ring von befreundeten Nationen“ gehören sollten. Unabhängig davon, ob das Endziel der Zusammenarbeit der künftige Beitritt zur Europäischen Union ist oder nicht, haben wir auf jeden Fall ein starkes Interesse an der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Entwicklung unserer Nachbarländer. Und da ihre Entwicklung in hohem Maße von der Entwicklung ihrer Humanressourcen abhängig ist, liegt es in unserer Verantwortung und in unserem Interesse, die Verbesserung ihrer allgemeinen und beruflichen Bildungssysteme auch weiterhin mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen.

In den Jahren vor 2004 hat die Europäische Stiftung für Berufsbildung bewiesen, dass sie in der Lage ist, das Fachwissen von 15 Mitgliedstaaten zu bündeln und zum Wohle von zehn Beitrittsländern einzusetzen. Heute kann die ETF ihren Pool an Fachwissen um die

in diesen Ländern gesammelten Erfahrungen aus erster Hand erweitern. Damit verfügt die ETF über bessere Voraussetzungen als jemals vor, um die Europäische Union bei der Entwicklung der Humanressourcen in ihren Nachbarländern zu unterstützen.

Ján Figel'

EU-Kommissar für allgemeine und berufliche Bildung,  
Kultur und Mehrsprachigkeit

Foto: ETF/B. Diewald



*Ján Figel', Europäischer Kommissar für allgemeine und berufliche Bildung, Kultur und Mehrsprachigkeit*

## EINLEITUNG

Foto: ETF/F. Decorato



*Muriel Dunbar, Direktorin der Europäischen Stiftung für Berufsbildung*

Im Juli habe ich das Amt des Direktors der Europäischen Stiftung für Berufsbildung (ETF) von meinem Vorgänger übernommen, und es ist mir eine große Freude, auf die Arbeit der Stiftung im Jahr 2004 zurückzublicken. Diese Art von Rückschau auf die Vergangenheit ist eine wertvolle Hilfe, die wichtige Anhaltspunkte für den Weg in die Zukunft geben kann. Besonders hilfreich ist dies natürlich für einen neuen Direktor.

Die vergangenen Jahre waren von Konfrontationen und Konflikten geprägt, die zum Teil bis in die Regionen reichten, in denen die Stiftung tätig ist. Die verschiedenen Friedensmissionen und Wiederaufbauhilfen der internationalen Gemeinschaft für innerlich zerrissene Gesellschaften geben jedoch Anlass zur Hoffnung.

In dieser Gemeinschaft war die Europäische Union ein wichtiger Akteur in ihrem Bestreben, ihren nahen und fernen Nachbarn dabei zu helfen, in guter Nachbarschaft miteinander zu leben und starke und stabile Wirtschaften aufzubauen. Dieser Prozess fördert den Frieden und die Stabilität, die Verbreitung demokratischer Grundwerte und die Entstehung neuer Märkte für Waren und Dienstleistungen. Er trägt zur Schaffung von Arbeitsplätzen, zur Verbesserung der



Chancen für Menschen in ihren Heimatländern und zur Eindämmung der Migration und sozialer Unruhen bei.

Die ETF beteiligte sich auch im Jahr 2004 an diesem Prozess und war als europäische Einrichtung und in Zusammenarbeit mit den EU-Mitgliedstaaten sowie anderen wichtigen Akteuren wie UNO, Weltbank und OECD in den betreffenden Regionen tätig. Die im Rahmen der EU-Politik operierende ETF unterstützte jedes ihrer Partnerländer auf dem Weg zu sozialer und wirtschaftlicher Stabilität.

Die Entwicklung eines flexiblen Arbeitsmarkts, der sich auf Kompetenzen auf dem neuesten Stand der Technik gründet, ist ein wesentlicher Faktor bei diesem Fortschritt. Die ETF stützt sich auf ihr eigenes Fachwissen sowie auf das in den 25 EU-Mitgliedstaaten und anderen internationalen Behörden vorhandene Fachwissen, um politischen Entscheidungsträgern in Partnerländern bei der Bewältigung dieser Herausforderung beratend zur Seite zu stehen.

Im Folgenden werden ausgewählte Aktivitäten der ETF des vergangenen Jahres und die dabei erzielten Fortschritte präsentiert. Im ersten Teil des Berichts wird die politische Landschaft beschrieben, in der die ETF operiert: die Europäische Union – erweitert um zehn neue Mitgliedstaaten, die vormals Partnerländer der ETF waren – im Kontext einer globalen Wirtschaft, die eine ständige Feinabstimmung der Fähigkeiten entsprechend der Angebots- und Nachfragesituation verlangt. Eine solche Feinabstimmung kann nur durch einen Prozess des ständigen Lehrens und Lernens in

einem bisher noch nie da gewesenen Ausmaß erreicht werden.

Anschließend werden Beispiele für die Tätigkeiten der Stiftung im Jahr 2004 genannt. Die Beschreibungen unserer Analysen, Bestandsaufnahmen, Pilotmaßnahmen sowie unseres Engagements im Rahmen des Programms Tempus vermitteln einen Eindruck von der Vielfalt an technischen Problemstellungen, die auf dem Weg zu sozialem und wirtschaftlichem Wachstum und Stabilität bewältigt werden müssen. Zudem vermitteln sie eine Vorstellung von den immensen Herausforderungen, mit denen unsere Partnerländer konfrontiert sind. Die bisherigen Ergebnisse stimmen zuversichtlich und zeigen, dass Wissen und die Entwicklung von Fähigkeiten in der Tat etwas bewirken können. Durch intensive Weiterentwicklung der wertvollsten Ressourcen überhaupt – der Humanressourcen – werden wir Fortschritte in Richtung auf mehr Stabilität und Wohlstand nicht nur innerhalb der EU erzielen, sondern auch in den europäischen Nachbarländern bis weit über die Grenzen der Europäischen Union hinaus.

Muriel Dunbar

Direktorin, Europäische Stiftung für Berufsbildung



## EINE POLITISCHE LANDSCHAFT IM UMBRUCH

### Gute Nachbarn

Im Jahr 2004 ist der Europäischen Union ein Kunststück gelungen, das vor 15 Jahren noch undenkbar erschien. Sie überbrückte die Kluft, die Europa mehr als ein halbes Jahrhundert lang in zwei Lager geteilt hatte. Frühere Ostblockländer wurden zu Vollmitgliedern der Europäischen Union.

Trotz dieser beachtlichen Erweiterung bedeutet die europäische Idee immer noch mehr, als sich in Grenzen fassen und ausdrücken lässt. In einer globalen Wirtschaft kann die Europäische Union nicht isoliert überleben. Gute Nachbarn sind für die Entwicklung von Stabilität und Wohlstand unverzichtbar. Die EU legt daher großen Wert auf einen ständigen Dialog und Austausch mit ihren Nachbarländern, die durch große kulturelle Vielfalt gekennzeichnet sind.

Die EU spielt bei der internationalen Unterstützung der politischen und wirtschaftlichen Reform und Stabilisierung der **westlichen Balkanländer** eine zentrale Rolle und wird dies auch künftig tun. In dieser Region besteht zwar nach wie vor ein hoher Handlungsbedarf, doch die Situation hat sich in den letzten Jahren zweifellos verbessert. Bei der

Entwicklung der demokratischen Systeme wurden beachtliche Fortschritte erzielt, und alle Länder streben eine größere Nähe zur Europäischen Union an. Die EU ist mit Abstand der bedeutendste Geber in der Zusammenarbeit mit den westlichen Balkanländern.

Die EU ist sehr darauf bedacht, den **Mittelmeerraum** nicht zu einer geostrategischen Bruchlinie zwischen erfolgreichen und weniger erfolgreichen Volkswirtschaften und unterschiedlichen soziopolitischen Systemen werden zu lassen. Daher bemühen sich die europäischen Staats- und Regierungschefs um eine Vertiefung des Dialogs und um den Aufbau politischer und wirtschaftlicher Partnerschaften mit den Ländern Nordafrikas, des Nahen Ostens und weiteren Ländern. Ziel der Euro-Med-Partnerschaft ist es, durch eine Freihandels-

Foto: Fotoarchiv der Europäischen Union



*Die EU-Erweiterung im Mai 2004 brachte sowohl Veränderungen als auch neue Herausforderungen mit sich.*

## Ein Ring von befreundeten Nationen

Die Europäische Nachbarschaftspolitik (ENP) ist die direkte politische Konsequenz des von der früheren Kommission gehegten Wunsches, aktiv zum Aufbau eines „Rings von befreundeten Nationen“ rund um die Europäische Union beizutragen, wie sich der frühere Präsident der Europäischen Kommission, Romano Prodi auszudrücken pflegte. Die Ziele der Nachbarschaftspolitik sind für die Zusammenarbeit mit allen Partnerländern der ETF einschließlich der Länder im Kaukasus maßgeblich; Ausnahmen bilden Länder mit einer Perspektive auf eine EU-Mitgliedschaft, die Russische Föderation und Zentralasien.

Zu den Zielen gehören:

zone und einen Binnenmarkt mit den Mittelmeerländern einen auf gemeinsamen Grundwerten basierenden Raum zu schaffen, in dem Frieden, Stabilität und gemeinsamer Wohlstand herrschen.

Zudem muss die erweiterte Europäische Union ihren strategischen Beziehungen mit den früheren Ländern der Sowjetunion in **Osteuropa** und **Zentralasien** weiterhin Beachtung schenken. Es liegt im ureigenen Interesse aller Länder, die Entstehung einer neuen Trennlinie in Europa zu verhindern. Die EU fördert den wirtschaftlichen und politischen Wandel in diesem Teil der Welt durch das Programm Tacis. Das Programm Tacis unterstützt institutionelle und administrative Reformen, die Privatwirtschaft sowie Maßnahmen zur Armutslinderung und hat sich als ein wirksames Instrument erwiesen, um vielerlei Spannungen abzubauen und lang gehegte Befürchtungen zu zerstreuen.

Diese regionenspezifischen Programme sind wichtige Instrumente der Europäischen Nachbarschaftspolitik, die 2004 mit dem Ziel verabschiedet wurde, die neuen Anrainerstaaten der EU an den Vorteilen der jüngsten EU-Erweiterung teilhaben zu lassen (siehe Kasten). Das politische Ziel lässt sich auf einen einfachen Nenner bringen: Aufbau eines Rings von Ländern, die

- Andere Länder an den Vorteilen der Erweiterung teilhaben zu lassen, statt der Entstehung neuer Trennungslinien in und um Europa Vorschub zu leisten;
- Förderung einer verantwortungsvollen Staatsführung und Reform;
- Aufbau des so genannten „Rings von befreundeten Nationen“ – ein Raum, in dem Frieden, Stabilität und Wohlstand herrschen und der auf gemeinsamen Werten und Interessen basiert.

In diesem Zusammenhang ist wichtig zu beachten, dass eine weitere Erweiterung der EU nicht zu den Zielen der ENP gehört. Außerdem ersetzt die ENP keine vorhandenen rechtlichen und institutionellen Regelungen, wie beispielsweise Assoziierungsabkommen oder Rahmenwerke wie den Barcelona-Prozess.

sich zu gemeinsamen Grundwerten bekennen und enge Beziehungen untereinander anstreben. Dadurch werden Stabilität, Sicherheit und Wohlstand für alle Beteiligten gefördert und die Entstehung einer neuen Kluft zwischen der erweiterten EU und ihren Nachbarstaaten vermieden.

Bis 2006 erhalten die betreffenden Länder finanzielle Unterstützung noch über die Programme MEDA und Tacis, doch in der Finanziellen Vorausschau 2007-2013 werden beide Programme durch ein stark vereinfachtes Europäisches Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrument (ENPI) ersetzt. Eine Beteiligung an regulären Gemeinschaftsprogrammen ist zwar vorgesehen, allerdings noch nicht im Rahmen des Programms Leonardo da Vinci, das für den Berufsbildungsbereich von Bedeutung ist.

Wie die Unterstützung und Zusammenarbeit nach 2007 genau aussehen wird, wurde bisher bewusst offen gelassen. Dies erklärt zum Teil, weshalb Karl Fredrik Svedang von der GD Außenbeziehungen mit so vielen Fragen überhäuft wurde, als er auf den Regionaltreffen des ETF-Beratungsgremiums im November 2004 in Turin die Grundzüge der ENP beschrieb. Seine Antwort auf die Frage „Wie weit können wir gehen?“ lautete: „Das ist eine Frage des politischen Willens.“





Foto: Fotoarchiv der Europäischen Union

*Der Aufbau eines „Rings von befreundeten Nationen“ rund um die Europäische Union ist eines der Ziele der Europäischen Nachbarschaftspolitik.*

## Den Kurs bestimmen

Wie können die Länder des westlichen Balkans am besten aus den im Zuge des EU-Beitrittsprozesses gewonnenen Erfahrungen lernen? Dies war eine der Schlüsselfragen, die den Delegierten auf dem zehnten Jahrestreffen des ETF-Beratungsgremiums in Durrës, Albanien, am 21./22. Juni 2004 gestellt wurde. Zu der breit gefächerten Palette an Antworten gehörten: Genau klären, was die Kandidatenländer in Bezug auf politisches Handeln gelernt haben, mehr Regionaltreffen abhalten, nach Möglichkeit mehr Studienbesuche organisieren und die Länder in der Region ermutigen, ihre Beziehungen zu den EU-Mitgliedstaaten aktiver zu gestalten.

Das Treffen bot den Teilnehmern zahlreiche Anregungen, zur Entwicklung von Aktivitäten in der Region beizutragen. In Bezug auf die Berufsbildungsreform in Albanien erfuhren die Delegierten, dass derzeit nur 16 % der Schüler Berufsschulen besuchen, da das System den Anforderungen der Industrie nicht gerecht wird. Durch eine stärkere Einbeziehung der Sozialpartner und steigende Schülerzahlen ist der Pessimismus in den letzten 18 Monaten jedoch einem größeren Optimismus gewichen.

Bei einem Besuch in einer örtlichen Berufsschule hat sich diese neue optimistische Einstellung bestätigt. In Zusammenarbeit mit einer internationalen Stiftung haben die örtlichen Bediensteten die hoffnungslos veraltete Schule in eine dynamische Ausbildungseinrichtung verwandelt, in der Lehrgänge für angehende Kfz-Mechaniker und Installateure angeboten werden. „Diese Schule ist ein eindrucksvolles Beispiel für die internationale Zusammenarbeit und zeigt, wie wichtig der Dialog zwischen Akteuren im Ausbildungsbereich und dem Arbeitsmarkt ist“, stellte Peter de Rooij fest, für den in Durrës die letzte Woche seiner Amtszeit als Direktor der Stiftung anbrach.

Vor dem Hintergrund der jüngsten EU-Erweiterung und der Möglichkeiten, die bei den Berufsbildungsreformen in den neuen Mitgliedstaaten gesammelten Erfahrungen auf Kandidatenländer anzuwenden, befassten sich die Teilnehmer mit den im Jahr 2004 erzielten Fortschritten und bildeten danach Gruppen für die Arbeit in Workshops zur Ausarbeitung des Arbeitsprogramms der ETF für 2005.

Am Ende des Treffens bekräftigten die Delegierten ihre uneingeschränkte Unterstützung für das Arbeitsprogramm der ETF für 2005. Die auf der Sitzung des Beratungsgremiums in Durrës geäußerten Anregungen und Vorschläge wurden auf der Vorstandssitzung am 9. November 2004 in Turin zur endgültigen Genehmigung vorgelegt.



Foto: ETF/A. Martin

*Hauptthema der Sitzung des Beratungsgremiums in Durrës, Albanien, im Juni 2004 waren die Entwicklungen im Berufsbildungssystem der Länder des westlichen Balkans.*



## UNSERE ARBEIT IM JAHR 2004

Am 1. Mai wurde der EU-Beitritt von zehn unserer bisherigen Partnerländer mit Feuerwerken und Festveranstaltungen gefeiert. In den letzten zehn Jahren haben wir mit Tausenden von Menschen in diesen Ländern zusammengearbeitet, um Lehrkräfte, Systeme und Politiken auf die europäische Kooperation in gleichberechtigten Partnerschaften vorzubereiten. Wir haben das Fachwissen aus den EU-Mitgliedstaaten an die Regionen weitergegeben, Pilotmaßnahmen entwickelt und umgesetzt, Entwicklungen im Hochschulbereich über das Programm Tempus gefördert und Netzwerke für die Verbreitung von arbeitsmarkt- und ausbildungsrelevanten Informationen eingerichtet. Für uns markierte der Beitritt der zehn neuen Mitgliedstaaten das Ende eines langen

Prozesses, der vom Aufbau von Kontaktnetzwerken, der Einführung von Reformen, der Vermittlung von Fachwissen und vom Aufbau der für den Umgang mit europäischen Prozessen, Politiken und Einrichtungen erforderlichen Kapazitäten geprägt war.

Angesichts des in den neuen Mitgliedstaaten deutlich höheren Wirtschaftswachstums als in den „alten“ Mitgliedstaaten und Bildungsindikatoren, die längerfristig eine adäquate Entwicklung der Humanressourcen erwarten lassen, waren im Mai 2004 die Aussichten für eine reibungslose Eingliederung der neuen Mitgliedstaaten in die Europäische Union in der Tat glänzend.

Foto: Fotoarchiv der Europäischen Union



*2004 war für Europa und die ETF ein Jahr der Veränderung und Entwicklung.*





Foto: ETF

*Das Lernen aus erfolgreichen Modellen in anderen Ländern gehört zu den Leitgrundsätzen der ETF.*

## Ein Vorbild damals, ein Vorbild heute

Litauen ist ein Musterbeispiel für den Einfluss der ETF-Arbeit auf die Berufsbildungsreform in den neuen Mitgliedstaaten. Die dem Bildungsministerium angegliederte nationale Beobachtungsstelle Litauens hat sich in kurzer Zeit zu einem Zentrum für innovative Ideen zur Berufsbildungsreform entwickelt. Bereits Ende der 90er Jahre beteiligte sich das Ministerium an deren Kernfinanzierung, und die Beobachtungsstelle avancierte zum landesweiten Zentrum für Analysen des Arbeitsmarktbedarfs, für sektorbezogene und regionale Erhebungen sowie für Pilotmaßnahmen.

In einem von den finnischen Behörden unterstützten Projekt beteiligte sich die Stiftung an der Errichtung eines regionalen Ausbildungszentrums in Marijampole. Das Zentrum beruht auf einer Partnerschaft aus sieben vorhandenen Ausbildungseinrichtungen in der Region, die ihre Effizienz durch Zusammenlegung ihrer Verwaltung, Lehrplanentwicklung, Ressourcenzentren und Lehrmaterialentwicklung beträchtlich gesteigert haben. Durch die vor Projektbeginn verabschiedeten Rechtsvorschriften wurde die Nachhaltigkeit gesichert, und nach einigen Jahren kam das erfolgreiche Modell im gesamten Land zur Anwendung.

Im Jahr 2004 lud Litauen, mittlerweile Mitglied der Europäischen Union, eine Gruppe kirgisischer Kollegen zu einem Erfahrungsaustausch für eine erfolgreiche Berufsbildungsreform ein. Heute ist in Litauen die frühere Phare-Stelle für Berufsbildungsreformen landesweit für die Verwaltung des Europäischen Sozialfonds zuständig, während die nationale Beobachtungsstelle in das Methodikzentrum des litauischen Bildungsministeriums eingegliedert wurde.

Die Vorbereitung der allgemeinen und beruflichen Bildungssysteme und der Arbeitsmärkte der zehn Beitrittsländer auf die EU-Mitgliedschaft war ein gewaltiger Kraftakt. Während dieses Prozesses trugen wir eine Fülle von Informationen zusammen, die eine Bestandsaufnahme der erzielten Reformfortschritte, Aktivitäten und Strukturen verschiedener Interessengruppen ergaben. Die enge Zusammenarbeit mit unseren Kollegen des Europäischen Zentrums für die Förderung der Berufsbildung (Cedefop) im Vorfeld der Erweiterung trug dazu bei, dass keine Ressourcen unnötig vergeudet wurden. Wir erstellten Länderprofile mit allen wichtigen Veröffentlichungen und einem „Wer ist Wer“ für das Berufsbildungssystem in jedem Land. Wir halfen unseren nationalen Beobachtungsstellen bei der Vorbereitung auf die Teilnahme am Fachwissens- und Referenznetzwerk (ReferNet) der Cedefop und bereiteten die verantwortlichen Stellen in den neuen Mitgliedstaaten auf die Arbeit in anderen Cedefop-Netzwerken vor.



Foto: ETF/Erik Lumtang

*Peter de Rooij übergibt Informationen an ETFs Schwesterorganisation Cedefop (Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung) weiter.*



## Wichtige Anhaltspunkte

Der Erfolg der gegenwärtigen EU-Erweiterung wird die Arbeit der Stiftung in den kommenden Jahren maßgeblich prägen. „Die erste Erweiterungsrunde wird uns wichtige Anhaltspunkte dafür geben, wie wir mit Unterstützung der EU bei der Entwicklung der Humanressourcen in anderen künftigen Mitgliedstaaten vorgehen sollten,“ sagte der damalige ETF-Direktor Peter de Rooij im Mai 2004. „Wir haben hart daran gearbeitet, die beitrittswilligen Länder auf ihren Beitritt vorzubereiten, doch erst seit dem Gipfel von Lissabon wird der Entwicklung der Berufsbildungssysteme der Stellenwert zuerkannt, der ihnen auf der politischen Agenda in Europa gebührt. Inzwischen herrscht ein breiter Konsens über die Bedeutung der Anpassung der allgemeinen und beruflichen Bildung an die Erfordernisse einer Wissensgesellschaft. Zudem liegt eine detaillierte Vereinbarung über die Verstärkung der europäischen Zusammenarbeit in der Berufsbildung durch den im Jahr 2002 in Kopenhagen begonnenen Prozess vor. Infolgedessen sind wir heute in der Lage, die zukünftigen Mitgliedstaaten noch besser auf den Beitritt vorzubereiten.“

„Die wesentliche Herausforderung für die Stiftung wird in den kommenden Jahren darin bestehen, neue politische Richtungen in der EU zu antizipieren,“ so Peter de Rooij. „Die EU denkt zurzeit über die Grenzen ihrer Erweiterbarkeit nach. Denkbar wäre eine EU mit den Balkanländern und den derzeitigen Beitrittsländern, doch eine Erweiterung jenseits dieser Grenzen ist eher unwahrscheinlich. Insofern ist die neue Nachbarschaftspolitik mehr als nur eine Übergangslösung. Die künftige EU-Politik wird anders als die bisherige Politik sein, bei der die neuen Mitgliedstaaten Hauptempfänger der Unterstützung waren, an deren Ende der Beitritt stand. Die neue Politik ist darauf ausgerichtet, den Ländern im „größeren Europa“ zu mehr Wohlstand und Stabilität zu verhelfen, doch ihre Aufnahme in die EU ist nicht mehr das Endziel. Daher muss die Stiftung das gesamte Spektrum der in der ersten Beitrittsrunde gesammelten Erfahrungen zur Vorbereitung der nächsten Erweiterungsrunde einsetzen und die gewonnenen Erkenntnisse für den Aufbau guter nachbarschaftlicher Beziehungen nutzen.“

Foto: ETF/A. Ramella



*Peter de Rooij,  
Direktor der ETF 1994-2004*

Peter de Rooijs Nachfolgerin Muriel Dunbar sieht die Zukunft der ETF im Rahmen der neuen Europäischen Nachbarschaftspolitik ebenfalls optimistisch: „Betrachtet man die Berufsbildung als ein Instrument für die wirtschaftliche Entwicklung, so hat die Stiftung einen wirklich spannenden und herausfordernden Auftrag“, sagte sie kürzlich in einem Interview. „Die Europäische Union muss unbedingt auf die Entwicklung starker Volkswirtschaften in ihren Nachbarländern hinarbeiten, und zwar sowohl im Hinblick auf die Entwicklung neuer Märkte für Waren und Dienstleistungen als auch im Hinblick auf eine nachhaltige Beschäftigung. Eine starke und von Wohlstand geprägte Pufferzone rund um die Europäische Union ist das beste Mittel zur Eindämmung von Migrationsproblemen und sozialen Unruhen.“



Foto: ETF/A. Ramella

*Ein feierlicher Empfang in der Villa Gualino im Juni 2004 anlässlich des zehnjährigen Bestehens der ETF.*

## Zehn Jahre ETF

Im Juni 2004 gab die ETF anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens einen Empfang in der Villa Gualino, dem Stammsitz der ETF in Turin. Mit diesem Empfang endete auch die Amtszeit von Peter de Rooij, der in den ersten zehn Jahren die Geschicke der ETF als Direktor leitete, und seine Nachfolgerin Muriel Dunbar trat ihr Amt an.

Eine Chronik der ersten zehn Jahre der Stiftung wurde unter dem Titel Ten Years of the ETF veröffentlicht. Das Dokument enthält lebhaftes Schilderungen eines Jahrzehnts, in dem bemerkenswerte Fortschritte zumeist durch „Learning by doing“ bei der Erkundung neuer Gebiete erzielt wurden. Die Schilderungen stammen überwiegend von Beteiligten, die direkt an den Aktivitäten mitwirkten.

## Aufbau von Fachwissen

Im Jahr 2004 nahm die ETF im Rahmen einer Evaluierung eine Bestandsaufnahme all ihrer Aktivitäten vor, bei der versucht wurde diese auf einen

gemeinsamen Nenner zu bringen. Eines der auffälligsten Ergebnisse war, dass die Unterstützung bei der Ausbildungsentwicklung überall immer weniger von Experten gesteuert wird und immer mehr über den Dialog erfolgt. Heute werden Fachkenntnisse und Erfahrungen nicht mehr verbreitet, sondern mit Partnerländern geteilt und gemeinsam aufgebaut. Mit anderen Worten ausgedrückt, bedeutet dies, dass heute nicht mehr einem Berater den Auftrag erteilt wird, einen Bericht zu einem bestimmten Thema zu schreiben, sondern wir verwirklichen unsere Ziele zunehmend, indem wir die Menschen an einen Tisch bringen. Die Arbeit der ETF stützt sich zunehmend auf den Dialog und das Feedback, und dies gilt sowohl für die eigene organisatorische Entwicklung der ETF als auch für ihre Außentätigkeit.

Früher führte die ETF Analysen zu Kernthemen im Berufsbildungsbereich in so genannten „Fokusgruppen“ und auf speziellen Expertentreffen durch. Nach Erörterung der Konsequenzen dieser Bestandsaufnahme gelangte die ETF zu dem Ergebnis, dass sie ihre thematische Arbeit stärker an den Projektaktivitäten ausrichten und dazu den Dialog innerhalb der ETF intensivieren muss. Ende 2004 wurden die Aktivitäten zum Aufbau von Fachwissen in einem neuen Rahmenwerk verankert, das den Projektleitern und Leitern in den einzelnen Ländern ein breiteres Spektrum an Instrumenten zum Aufbau von Fachwissen und eine größere Plattform für die Erörterung von Kompetenzentwicklungen in der Organisation als Ganzes bietet. Auf diese Weise hofft die ETF, den Prozess der „lernenden Organisation“ und die individuelle Entwicklung besser miteinander zu verzahnen.

Die Bestandsaufnahme zeigte auch, dass es bei der ETF gewisse Defizite im Hinblick auf den Einsatz moderner Technologien gibt. Aus diesem Grund haben wir uns für das Jahr 2005 vorgenommen, unsere thematische Arbeit auf Online-Communities für technische Beratung auszuweiten. Ein klassisches

## E-Learning von unseren Partnerländern

Der Austausch von Fachwissen ist keine Einbahnstraße von der EU zu den Partnerländern. Ein eindrucksvolles Beispiel dafür bietet die Zusammenarbeit beim E-Learning zwischen der ETF und Israel.

Im Jahr 2004 wurde eine Bestandsaufnahme veröffentlicht, die auf einer ursprünglich 2001 getroffenen Entscheidung zur Verstärkung der Zusammenarbeit mit Israel auf dem Gebiet des E-Learning beruhte.

Der Bericht beschreibt, wie Israel das allgegenwärtige Problem der Überbrückung der digitalen Kluft – insbesondere der zwischen den Generationen entstandenen Kluft – durch interessante und innovative Ansätze gelöst hat.

Ende der 90er Jahre wurden in Israel Tausende von Familien mit Computern und Internet-Anschlüssen ausgerüstet. Ursprünglich hatte Israel vor, 30 000 Familien mit Computern auszurüsten, doch eine Evaluierung nach der Verteilung der ersten 10 000 Computer ergab, dass – obwohl die richtige Zielgruppe ausgewählt und die verteilten Computer in der Tat auch

eingesetzt wurden – Kinder möglicherweise nicht die Gruppe darstellen, die von den Vorteilen eines Computers erst noch überzeugt werden muss.

Daher wurde der Fokus einiger Aktivitäten der Initiative auf ältere Bürger umgelenkt. Es wurde ein Mehrgenerationenprogramm entwickelt, in dem Schüler aufgefordert wurden, ältere Bürger mit dem Computer vertraut zu machen.

Von solchen Beispielen sowie den daraus gezogenen Lehren können nicht nur die EU-Mitgliedstaaten, sondern auch andere Partnerländer profitieren. Die ETF und Israel profitieren von ihrer Zusammenarbeit gleich in mehrfacher Hinsicht: Die Schlussfolgerungen der Bestandsaufnahme werden in Israel in Folgeaktivitäten eingebracht, beispielsweise in die Ausbildung von Lehrern und Ausbildern. Bei der ETF werden gute praktische Lösungen und allgemeine Schlussfolgerungen des Berichts in das neue MEDA-Programm „Education and Training for Employment“ (ETE) (Ausbildung für Arbeit) eingebracht.

Foto: ILO/J. Maillard



*Erwachsene sind eine Hauptzielgruppe der jüngsten E-Learning-Initiativen.*



Beispiel für die „lernende Organisation“ ist ein E-Learning-Projekt (siehe Kasten), das uns auf diesen Weg gebracht hat.

Die Themen und zugehörigen analytischen Aktivitäten werden künftig die Tagesordnung für Feldarbeit, Länderstudien und Pilotprojekte mitbestimmen. Die im Jahr 2004 durchgeführten Projekte bauten überwiegend auf Themen auf, die in den letzten Jahren ins Blickfeld gerückt sind. Diese Themen haben sich aus unseren Aktivitäten im Jahr 2003 entwickelt und werden im Folgenden kurz vorgestellt.

### Der informelle Arbeitsmarkt

Viele Jahre lang wurde die „informelle“ Wirtschaft oftmals in die Nähe der Illegalität gerückt und daher überwiegend ignoriert. Westliche Geberorganisationen sahen sich häufig mit dem Problem konfrontiert, den Einsatz der ohnehin knappen Mittel auf diesem Sektor zu rechtfertigen. Vor kurzem wurde die Bedeutung der informellen Wirtschaft außerhalb Westeuropas jedoch neu bewertet.

Dabei haben einige internationale Geber erkannt, dass es durchaus sinnvoll ist, dem Qualifikationsbedarf von Menschen, die im informellen Sektor arbeiten, mehr Beachtung zu schenken. Die große Mehrheit sind redliche Arbeitskräfte, doch sie verfügen oftmals nur über begrenzte Fähigkeiten und einen niedrigen sozialen Status. Eine häufige Folge hiervon ist Massen- und Langzeitarbeitslosigkeit. Beispielsweise ist der formelle Arbeitsmarkt in einigen Ländern so schwach entwickelt, dass der informelle Sektor bis zu 50% der arbeitenden Bevölkerung beschäftigt.

Die Regierungen haben inzwischen erkannt, dass die einfache Abschaffung des informellen Sektors kein gangbarer Weg ist, sondern vielmehr weitere Untersuchungen notwendig sind, um zu erforschen, wie Menschen im informellen Sektor Fähigkeiten

erwerben. Auch politische Entscheidungsträger in der Europäischen Union haben sich in ähnlicher Weise bereit gezeigt, ihre Haltung zu überdenken. Beispielsweise hat sich der Schwerpunkt des Programms Tacis dahingehend verschoben, dass der Einfluss des informellen Sektors auf den wirtschaftlichen Wandel, auf die Armutslinderung und die lokale wirtschaftliche und soziale Entwicklung jetzt stärker berücksichtigt wird.

Seit sich die ETF mit der Frage befasst, welche Rolle die Berufsbildung dabei spielt, Menschen aus dem informellen Sektor zu lösen, wird das auf diesem Gebiet aufgebaute Fachwissen auf Projektaktivitäten auf breiter Front angewandt. Im Jahr 2004 wurde Albanien für eine Erhebung zur informellen Wirtschaft und Berufsbildung ausgewählt. Die ETF-Abteilung „Erweiterung und Südosteuropa“ initiierte die Studie im September, die Ergebnisse der Erhebung werden im zweiten Quartal 2005 erwartet.





*Ein wirksames Mittel zur Armutsbekämpfung besteht darin, den Menschen dabei zu helfen, eine Arbeit zu finden.*

## Lokale Entwicklung und Armutsinderung

Die ETF führt in Zentralasien ein dreijähriges Projekt durch, um zu bestimmen, welche Rolle lokale Ausbildungsinitiativen bei der Armutsinderung spielen. Das Projekt wurde zunächst nur in Kasachstan, Kirgisistan und Usbekistan durchgeführt, wobei eine Bestandsaufnahme der zu dem Zeitpunkt auf lokaler Ebene durchgeführten öffentlichen und privaten Ausbildungsmaßnahmen erstellt wurde. Im Jahr 2004 wurden die Ergebnisse dieser Bestandsaufnahme einem breiteren Publikum präsentiert, und das Projekt auf die Kaukasusländer und Tadschikistan ausgeweitet. Diese Berichte werden hauptsächlich von den Kommissionsdelegationen verwendet, zu deren Prioritäten Armutsinderung und lokale Entwicklung gehören.

Das Projekt bot einen Überblick über die aktuellen Ausbildungsmaßnahmen, geht jedoch in seinem Erfassungsbereich weit über eine reine Bestandsaufnahme hinaus. Eines der konzeptionellen

Ergebnisse des Projekts ist beispielsweise ein Rahmen für die lokale Entwicklung, den die ETF derzeit erarbeitet. Dieser Rahmen wird für andere teilnehmende Länder mit Partnern aus Kasachstan, Kirgisistan und Usbekistan entsprechend angepasst, die als Mentoren im Rahmen des erweiterten Projekts fungieren.

Das auf diesem Gebiet aufgebaute Fachwissen wird sowohl innerhalb der ETF als auch in der Europäischen Union als Ganzes in den kommenden Jahren zunehmend für Projektarbeit eingesetzt. Die lokale Entwicklung und insbesondere die positive Wirkung lokaler Partnerschaften gehören innerhalb der EU sowie in unserer Arbeit mit den Partnerländern zu den Kernthemen. Lokale Partnerschaften sind auch ein zentrales Element unserer Arbeit in den Ländern des westlichen Balkans und im Mittelmeerraum (siehe Kasten). Die in den verschiedenen Regionen gesammelten Erfahrungen werden ausgetauscht und in unsere gesamte Organisation sowie in sämtliche Aktivitäten eingebracht.



*Eine enge Zusammenarbeit zwischen Sachverständigen, Gebern und Durchführungsstellen ist für das Funktionieren von Bildungsprogrammen unverzichtbar.*

### **Zusammenarbeit mit anderen Gebern**

Die Zusammenarbeit mit anderen Gebern wurde im Jahr 2004 verstärkt. Insbesondere die gemeinsame Arbeit mit der Weltbank hat sich über die bisherigen geografischen Grenzen der ETF hinaus verlagert. Beispielsweise hat die ETF mit Jemen eng zusammengearbeitet und bereits 2002 Sektorprofile erstellt. Im Jahr 2004 wurde ein gemeinsam entwickelter Rahmen für die Ausbildungsstrategie erarbeitet, erörtert und angenommen.

Die Zusammenarbeit verlagert sich vom praktischen Erfahrungsaustausch und von der gemeinsamen Organisation von Konferenzen, Seminaren und Workshops zunehmend zur Grundlagenforschung für Kernthemen im Bereich der Humanressourcenentwicklung. In ihrem Bestreben, eine gemeinsame Basis für die künftige Zusammenarbeit zu finden, wählten die Stiftung und die Weltbank im Jahr 2004 fünf Themen aus, denen beide Seiten eine hohe Priorität für die Ausbildungsentwicklung in den Partnerländern im Mittelmeerraum zuerkennen. Hierzu zählen verantwortungsvolle Staatsführung, Finanzierung, die

Rolle der Sozialpartner, Qualität und Fähigkeiten für den informellen Sektor. Die Zielländer waren Tunesien, Jordanien, Ägypten und Libanon.

Gemischte Teams aus zehn bis zwölf Sachverständigen erstellten Hintergrundstudien zu diesen Themen. Ihr Auftrag war eine Bestandsaufnahme der Aktivitäten, aber auch die Untersuchung zukünftiger Pläne, Möglichkeiten und Erfordernisse. Der endgültige Bericht soll im Jahr 2005 als Regionalbericht veröffentlicht werden, in dem die fünf Themen abgehandelt werden und der vier Länderanhänge enthalten wird.

Das Projekt vermittelte ein deutlich besseres Verständnis von einigen der dringlichsten Themen im Berufsbildungsbereich in Nordafrika und im Nahen Osten. Zudem bot es einen tieferen Einblick in die Arbeit verschiedener Geber. Für die ETF ist der im Rahmen des Projekts erstellte Bericht vor allem wegen seines Hauptaugenmerks auf den Finanzen und dem Analysegrad von Nutzen. Das Projekt wurde von der ETF und der Weltbank finanziert, wobei weitere Finanzmittel vom britischen Ministerium für internationale Entwicklung beigesteuert wurden.

### **Identifizierung von Erfordernissen und Möglichkeiten**

Beim Aufbau von Fachwissen geht es nicht nur um die Vertiefung unseres Verständnisses von den Schwierigkeiten im Ausbildungsbereich und der Beziehung zur Arbeitsmarktentwicklung. Es gilt auch, Fachwissen über Länder aufzubauen, die im Rahmen der EU-Entwicklungszusammenarbeit noch weitgehend unerforscht sind. Eines der Länder, für die von der EU vor kurzem neue Unterstützungsziele festgelegt wurden, ist Tadschikistan. Mit Hilfe der ETF wurde die Entwicklung der Humanressourcen in den Mittelpunkt des Tacis-Programms für diesen zentralasiatischen Staat gerückt (siehe Kasten).



## Tadschikistan nach dem Bürgerkrieg

Sechs Jahre nachdem ein Friedensvertrag dem bitteren Bürgerkrieg in Tadschikistan ein Ende gesetzt hat, sind die Pläne für umfassende Ausbildungsreformen, die als entscheidend für die wirtschaftliche Erholung des Landes angesehen werden, bereits relativ weit vorangeschritten. Ein konzeptioneller Rahmen für die Reform und Dezentralisierung des Berufsbildungssystems in diesem zentralasiatischen Gebirgsland wurde in Zusammenarbeit mit der Europäischen Stiftung für Berufsbildung erarbeitet, und ein Tacis-Projekt zur Ausarbeitung neuer Rechtsvorschriften soll im Jahr 2005 anlaufen.

Enrico Romiti, langjähriger Experte des Tacis-Projekts zur Berufsbildungsreform, erklärte dazu, dass die Bedeutung der Berufsbildungsreform für die Erholung des Landes nach den Kriegsjahren nicht zu unterschätzen sei. „Dies ist das erste Tacis-Projekt in Tadschikistan, bei dem es nicht nur um Fragen des reinen Überlebens - beispielsweise um die

Trinkwasserversorgung oder das Gesundheitswesen - geht. Es ist vielmehr das erste strategische Projekt und das erste im Bildungswesen überhaupt.“

Enrico Romiti wird mit den Berufsbildungsbeauftragten in drei Pilotregionen in Dushanbe, Kathlon und Soghd zusammenarbeiten, um neue „Ausbildungsfamilien“ zu finden, hoffnungslos veraltete Lehr- und Lernmethoden auf den neuesten Stand zu bringen, neue Studienprogramme zu erstellen und die künftigen Erfordernisse des Arbeitsmarkts zu ermitteln.

Mirzo Yorov, Leiter des tadschikischen Methodikzentrums, kommentierte dies mit den Worten: „Wir waren so viele Jahre lang von der Außenwelt abgeschnitten und freuen uns, Teil eines größeren Projekts zu sein. Ohne diese Art von Unterstützung hätten wir keinerlei Hoffnung, einen Weg aus der Krise der letzten Jahre zu finden.“



Foto: ETF

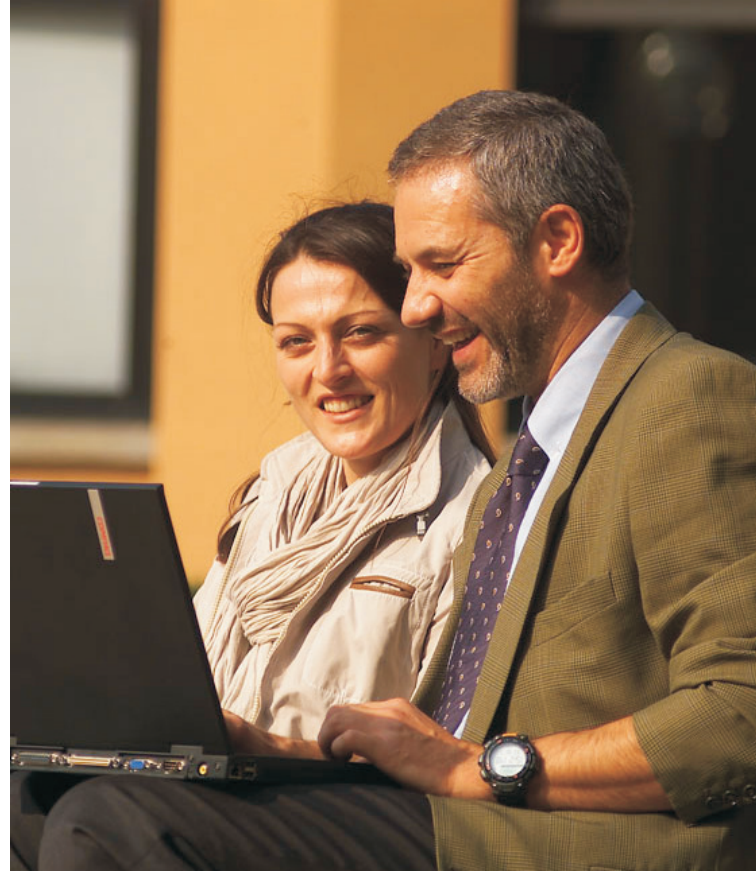
*Berufsbildungsprogramme bringen praxiserprobte Lösungen in krisengeschüttelte Gebiete wie die Region Dushanbe in Tadschikistan.*

## Ausbildung von Lehrern und Ausbildern

Die ETF organisierte im Rahmen der Feierlichkeiten anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens im Juni dieses Jahres einen internationalen Workshop zu einem bisher stark vernachlässigten Thema, für das wir seit einigen Jahren aktiv werben: Ausbildung von Lehrern und Ausbildern. Der Workshop „Stakeholder Interest and the Teaching Profession“ (Die Interessen verschiedener Akteure und der Lehrberuf) knüpfte an das Thema des „Policy Learning“ (Erlernen politischen Handelns) an, das im November 2003 auf der Konferenz „Learning Matters“ (Lernen ist wichtig) des Beratungsgremiums im Vordergrund stand.

In dem Workshop wurde ein erster Versuch unternommen, Möglichkeiten zur Modernisierung des Lehrberufs mit Hilfe der verschiedenen Akteure im Berufsbildungsbereich zu erarbeiten. Dabei zeigte sich, wie komplex die damit zusammenhängenden Themen sind. Die Ausbildung von Lehrern und Ausbildern steht im Mittelpunkt des Bildungswesens, so dass es lässt sich nur schwer verhindern lässt, dass Diskussionen über die Reform der Lehrerausbildung auf das gesamte Spektrum unserer Aktivitäten übergreifen.

Trotz dieser Schwierigkeiten näherten sich am zweiten Tag des Treffens die Meinungen aneinander an, und es wurde ein Synthesebericht zu den lebhaften Debatten der sechs Seminarsitzungen veröffentlicht. Der ETF-Sachverständige Bernhard Buck zeigte mögliche Wege auf, die künftig eingeschlagen werden könnten. Die entsprechenden Berichte sowie alle anderen Dokumente des Seminars sind auf der Website der ETF verfügbar.



*Wir können alle voneinander lernen.*

Die ETF will auch künftig eine führende Rolle in der Debatte zur Reform der Ausbildung von Lehrern und Ausbildern in ihren Partnerländern über ihr gesamtes Tätigkeitsspektrum hinweg – einschließlich Tempus (siehe Kasten) – übernehmen. Das Jahrbuch 2005 der ETF wird ausschließlich diesem Thema gewidmet sein, weitere Aktivitäten sind bereits geplant.



## Demokratieunterricht an Universitäten

Ende der 90er Jahre kam eine Arbeitsgemeinschaft europäischer Universitäten, die Ausbildungsprogramme für Lehrer von Minderheitensprachen in der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien entwickelt, zu der Erkenntnis, dass sich die mangelhafte staatsbürgerliche Bildung nachteilig auf die demokratische Entwicklung des geteilten Landes auswirkt. Unter der Leitung der Universität Malmö legte die Arbeitsgemeinschaft einen Vorschlag für ein Tempus-Projekt vor, das die Entwicklung der Lehrerausbildung in demokratieverwandten Fächern zum Gegenstand hatte.

Der Zeitpunkt war perfekt gewählt. Das Pädagogische Institut des mazedonischen Bildungsministeriums hatte gerade damit begonnen, die Entwicklung der staatsbürgerlichen Bildung voranzutreiben, verfügte jedoch nicht über ausreichende Mittel und Fachkenntnisse und wurde in seiner Arbeit zudem durch die fehlende Zusammenarbeit zwischen Ausbildungseinrichtungen und deren Zielgebieten behindert. Das Land benötigte einen integrierten Ansatz unter Einbeziehung der Behörden, aller Einrichtungen zur Lehrerausbildung sowie der Schulen und Kindergärten des Landes.

Der Vorschlag der Arbeitsgemeinschaft wurde angenommen, und im Jahr 2001 begann sie mit der Entwicklung neuer Lehr- und Ausbildungsstrategien für den Demokratieunterricht. Zu den

Partnern dieses Projekts gehörten die Fakultät für Vorschul- und Volksschullehrerausbildung in Bitola, die Pädagogischen Fakultäten von Skopje und Stip, zwei Kindergärten und fünf Grundschulen. Die Arbeitsgemeinschaft entwickelte in Zusammenarbeit mit ihren Partnern Lehr- und Unterrichtsmaterialien, modernisierte die Einrichtungen für praxisorientiertes Lernen und richtete mobile Schulungszentren ein, um die Reichweite des Projekts zu vergrößern.

Die Auswirkungen des 2004 abgeschlossenen Projekts waren im ganzen Land spürbar. Für die Lehrerausbildung vor der Berufsausübung wurde ein neuer nationaler Lehrplan entwickelt. An Schulen und Studenten der pädagogischen Fakultäten wurden Lehrbücher, Magazine und Videobänder verteilt. Im ganzen Land wurden Workshops veranstaltet. In der landesweit wichtigsten Zeitschrift für das Bildungswesen wurde das Projekt von Anfang bis Ende verfolgt.

Durch die Partnerschaft zwischen allen für die staatsbürgerliche Bildung verantwortlichen Akteuren war das Engagement auch nach Abschluss des Projekts ungebrochen. Das Projekt umfasste auch die Einführung der beteiligten Fakultäten in das European Teacher Education Network (ETEN, Europäisches Netzwerk zur Lehrerausbildung); die ETEN-Tagung 2005 wird nun gemeinsam von den Fakultäten und dem Netzwerk ausgerichtet.

*Der Austausch von Informationen und Fachwissen ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit der ETF mit ihren Partnerländern.*



## Zukunftsweisende Maßnahmen in Syrien

2004 endete die Beteiligung der ETF an einem Pilotprojekt zur Lehrlingsausbildung in Syrien. Im Dezember 2004 trafen die Teilnehmer bei einem Seminar in Damaskus zu einer Bestandsaufnahme der Ergebnisse zusammen.

Mehrere hundert Jugendliche verbinden derzeit ihre im Schulunterricht erworbenen Kenntnisse mit Praxisunterricht in einem örtlichen Unternehmen. Die ersten Absolventen dieses Ausbildungsgangs treten jetzt in den Arbeitsmarkt ein, bislang haben 50% von ihnen einen Arbeitsplatz gefunden (im Vergleich zu 20% der Absolventen unter dem alten Berufsbildungssystem). „In Al-Hafez konnten wir bisher allen Absolventen dieses Ausbildungsprogramms, die sich bei uns beworben haben, einen Arbeitsplatz bieten,“ sagt Ahmed Shirin, Produktionsleiter eines Haushaltsgeräteherstellers in Damaskus, „dieses Ausbildungssystem vermittelt jungen Menschen genau die Kenntnisse und Qualifikationen, die wir in unserem Betrieb benötigen.“

Das Projekt macht Schulen mit neuen Verwaltungsmethoden vertraut und hat die schulischen Lehrpläne für vier Berufe von Grund auf neu gestaltet. Das in Damaskus begonnene Projekt wurde erfolgreich auf Aleppo, die zweitgrößte Stadt Syriens und ein wichtiges Industriezentrum, übertragen, und in Industriekreisen wird bereits über die Ausweitung auf andere Industriezweige wie beispielsweise Metallverarbeitung oder Tourismus gesprochen. Am wichtigsten ist jedoch, dass das Projekt einen Prozess des sozialen Dialogs in einem Land in Gang gesetzt hat, in dem die Zusammenarbeit zwischen Regierung und Industrie keine Tradition hat. „Die ETF hat eine sehr wichtige Rolle bei der Entwicklung der Partnerschaft zwischen den verschiedenen Ministerien und den Handelskammern gespielt,“ stellt der stellvertretende Bildungsminister Syriens, Fouad Al-Ghaloul, fest.

Obwohl die ETF ihre Arbeit bereits abgeschlossen hat, wird das Projekt fortgesetzt. Derzeit werden Vorbereitungen zur Ausweitung des Ausbildungsgangs auf Homs durchgeführt; in Aleppo sollen bis 2010 10% aller Berufsschüler an diesem Programm teilnehmen.

Dieses auf den ersten Blick eher bescheidene Pilotprojekt hat seine Wirkung jedoch noch auf weiteren Ebenen entfaltet. Beispielsweise inspirierte es zu noch wesentlich umfassenderen Reformen, die im September 2005 anlaufen werden. Im Rahmen dieses MEDA-Programms, das über eine Finanzausstattung von 21 Mio. EUR verfügt, werden 16 Berufsschulen einschließlich der Lehrlingsschulen umfassend modernisiert und eine Strategie für die Generalüberholung des syrischen Berufsbildungssystems entwickelt.

Foto: ETF

## Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis

Viele Themen, mit denen sich die ETF in den Partnerländern befasst, sind auch in der Europäischen Union relevant. Beispielsweise sind Erwachsenenbildung, lebenslanges Lernen, nationale Qualifikationsrahmen und E-Learning topaktuelle Themen, die auch in der Europäischen Union ganz oben auf der Tagesordnung stehen.

## Partnerschaft

Ein weiteres Kernthema sind lokale und regionale Partnerschaften für Berufsbildung und Beschäftigung. Inzwischen wird allgemein anerkannt, dass die enorme Diversifizierung dessen, was in welcher Weise und an welchem Ort gelernt wird, am besten von lokalen Partnerschaften bewältigt werden kann. Auch wenn nationale und internationale Behörden zunehmend Sorge dafür tragen müssen, dass Rahmenabkommen für Elemente wie die Anerkennung und Übertragbarkeit von Lerninhalten vorhanden sind, können die realen

*Im Rahmen eines Programms zur Lehrlingsausbildung in Syrien erwerben Hunderte von Lehrlingen praktische Fertigkeiten, die auf dem Arbeitsmarkt des Landes dringend benötigt werden.*





*Das Projekt zur Entwicklung der lokalen Wirtschaft und Beschäftigung in Albanien und im Kosovo (LEEDAK) zeigt, wie Nachbarn von gemeinsamen Erfahrungen und Kompetenzen profitieren können.*

Verhältnisse vor Ort oftmals nur von lokalen Arbeitsgemeinschaften beurteilt werden. Sie wissen am besten, was die Menschen in ihrem Umfeld brauchen, wer den Bedarf decken kann, welche Anpassungen bei den Lehrmethoden, in der Ausbildungspraxis usw. erforderlich sind.

Mit Hilfe des ETF-Projekts LEEDAK (Entwicklung der lokalen Wirtschaft und Beschäftigung in Albanien und im Kosovo) können beispielsweise zwei Gemeinden in Albanien und im Kosovo die lokale Beschäftigungsfähigkeit durch breit angelegte Partnerschaften zwischen Behörden, Arbeitgebern, Sozialpartnern und Schulungsanbietern entwickeln. Durch Studienbesuche lernen sie von Kollegen in anderen europäischen Ländern, doch das Projekt umfasst weitaus mehr als nur einen Draht zur Außenwelt. Mit Beginn des zweiten Abschnitts im Jahr 2004 wurde die lokale Dimension in LEEDAK noch stärker betont.

Die ETF setzte voll auf die Einbeziehung von Interessengruppen und das sich daraus ergebende Verantwortungsgefühl und forderte zur Einreichung von Angeboten für die Umsetzung der Ausbildungsstrategie

auf, die im ersten Projektabschnitt in Lezhë, Albanien, entwickelt worden war. Die Aufforderung wurde ausschließlich an albanische Unternehmen gerichtet, der Fokus wurde auf den Tourismus beschränkt. Ein bekannter lokaler Schulungsanbieter erhielt den Zuschlag und brachte seine eigenen albanischen Kontakte mit ein. Das Projekt wurde zu einer Erfolgsgeschichte. Ursprünglich stand die Gemeinde nicht auf der Prioritätenliste der Berufsbildungszentren, die im Rahmen von CARDS unterstützt werden, doch es gab dort kein Berufsbildungszentrum. Heute geben die an der Entwicklung der Lezhë-Partnerschaft beteiligten Akteure ihr erworbenes Fachwissen im ganzen Land und über die Landesgrenzen hinaus weiter.

## **Erwachsenenbildung**

Die Erwachsenenbildung gehörte 2004 zu den Kernthemen in Südosteuropa. Die Erstausbildung in dieser Region motiviert die Menschen nach wie vor nicht in ausreichendem Maße zur Fortbildung. Viele junge Menschen verlassen immer noch sehr früh die Schule.





Statistische Erhebungen haben ergeben, dass der Bildungsgrad bei Erwachsenen im Allgemeinen niedrig ist. Nur wenige Unternehmen bieten Schulungen für ihre Mitarbeiter an. Aus diesem Grund wurden von den Arbeitsvermittlungsstellen in allen Ländern kurzfristige arbeitsmarktorientierte Ausbildungsmaßnahmen eingeführt, um der hohen Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Da ein hoher Bedarf an Erwachsenenbildung besteht, muss ein politischer und gesetzlicher Rahmen geschaffen werden, um die Hindernisse, die dem Lernen im Wege stehen, zu überwinden und folgende Ziele durchzusetzen: Kofinanzierung, gleiche Zugangsmöglichkeiten, hohe Teilnahme an den Ausbildungsangeboten, Relevanz und Transparenz der Ausbildungsangebote, Anerkennung der Berufsqualifikation sowie der angemessene Einsatz öffentlicher Mittel.

Das ETF-Projekt zur Erwachsenenbildung wird diesen Erfordernissen gerecht, indem es innovative Pilotprojekte entwickelt und den Wissens- und Erfahrungsaustausch fördert. Im Rahmen dieses Projekts hat die ETF einen Workshop zu Lernstrategien in der Erwachsenenbildung und

## Das MEDA-Projekt „Ausbildung für Arbeit“

Am 29. November gab die ETF den Startschuss für das MEDA-Regionalprojekt „Education and Training for Employment (ETE) (Ausbildung für Arbeit)“. Das Projekt mit einer Finanzausstattung von 5 Mio. EUR ist eine neue EU-Initiative zur Beschäftigungsförderung in Nordafrika und im Nahen Osten durch ein verbessertes Bildungs- und Berufsbildungssystem. Es konzentriert sich auf die Neuordnung der Bildungs- und Berufsbildungspolitik in der Region. Das Projekt bietet eine Plattform für eine von Grund auf verbesserte regionale Zusammenarbeit und trägt zur Entwicklung gemeinsamer Rahmenwerke für die Erfassung, Interpretation und den internationalen Vergleich von Ausbildungs- und Arbeitsmarktindikatoren bei.

Auf der Einführungsveranstaltung in Turin führte Carla Montesi, Referatsleiterin von EuropeAid, aus, dass das Bildungswesen in der Mittelmeerpolitik der EU mittlerweile höchste Priorität genießt. „Die Länder in der Region bereiten sich auf EU-Assoziierungsabkommen und letztlich auch auf die Freihandelszone vor, die bis 2010 verwirklicht werden sollte. Doch die Arbeitslosenzahlen sind unverändert hoch, insbesondere unter Frauen und Jugendlichen, und der Bildungssektor ist den anstehenden Aufgaben bislang nicht immer gewachsen.“

In den verbleibenden Jahren bis 2008 wird das Projekt den zehn Ländern in der Region dabei helfen, ihre Bildungspolitiken und -strategien zu verbessern und neu zu fokussieren, die allgemeine und berufliche Bildung besser auf die Erfordernisse ihrer Arbeitsmärkte abzustimmen, die Kapazitäten von Dienstleistungsanbietern zu verstärken, die für junge Arbeitslose auf dem Weg in die Selbstständigkeit tätig sind, und den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung zu fördern.

Mit Hilfe von Sachverständigen aus allen beteiligten Ländern erarbeitete das Projektermittlungsteam vier Säulen, auf die sich das Projekt stützen wird. Die „Denkfabrik“ des Projekts ist ein jährliches Euromed-Forum zur Ausbildung für Beschäftigung. Es setzt sich aus den derzeitigen Mitgliedern des ETF-Beratungsgremiums zusammen; sofern das Projekt dies erfordert, werden weitere Vertreter hinzugezogen.

Der eigentliche Motor des Projekts ist ein institutionalisiertes Netzwerk von Informationslieferanten und wichtigen Beteiligten der Berufsbildungs- und Beschäftigungssysteme in der Region. Es dient als regionale Beobachtungsstelle und versorgt Entscheidungsträger mit relevanten und aktuellen Analysen. Außerdem erstellt es vergleichende Analysen und thematische Studien zu Themen im Zusammenhang mit der Ausbildung und Beschäftigung.

Die beiden anderen Säulen umfassen spezifische Hilfestellungen für junge Arbeitslose auf dem Weg in die Selbstständigkeit sowie die Entwicklung von E-Learning-Initiativen. Gegenstand dieser spezifischen Hilfestellungen sind hauptsächlich geschäftliche Unterstützung, Beratung, Ausbildung und Anschlussdienste in den Bereichen Selbstständigkeit und Gründung von Kleinunternehmen. Bei der letztgenannten Säule geht es hauptsächlich um den Einsatz von E-Learning-Methoden sowie Tools für die Lehrerausbildung. Sie liefert keine Infrastruktur, sondern kooperiert mit anderen EU-Initiativen auf diesem Gebiet. Zu diesen Initiativen gehören beispielsweise Eumedis, ein breiter angelegtes EU-Programm, das auf eine qualitative Verbesserung der Informationsgesellschaft in Europa und dem Mittelmeerraum ausgerichtet ist, sowie Medforist, das Euromed-Netzwerk für die gemeinsame Nutzung von IST-Bildungsmitteln.



ETF-Direktorin Muriel Dunbar bestätigt den Anlauf des Projekts „Ausbildung für Arbeit“.

Entwicklungswerkzeugen im Januar in Zagreb organisiert. Im Mai führten wir einen zweiten Workshop in Montenegro zum Thema Partnerschaftsentwicklung durch. Ein dritter Workshop im November zur Finanzierung der Erwachsenenbildung fand in Ungarn statt, einem neuen Mitgliedstaat, der über einen großen Erfahrungsschatz verfügt, was gute praktische Lösungen zur Finanzierung von Berufsbildungsprogrammen unter schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen angeht.

All diese Workshops wurden auf regionaler Ebene durchgeführt. Neben diesen Workshops wurden neue nationale Maßnahmen in Kroatien, im Kosovo, in Montenegro und in Serbien auf den Weg gebracht. Für alle vier Länder wurden Berichte zur nationalen Situation erstellt, und für drei Länder wurden Lernstrategien für die Erwachsenenbildung entwickelt.

## Qualifikationen

Durch den Kopenhagen-Prozess und die angestrebte Methode zur Verbesserung der Übertragbarkeit von Qualifikationen ist die Frage nach den Qualifikationsrahmen ganz oben auf die Tagesordnung der allgemeinen und beruflichen Bildungspolitik in Europa gerückt. Qualifikationsrahmen sind kein neues Thema, und viele europäische Länder verfügen bereits über fortschrittliche nationale Qualifikationsrahmen. Die jüngsten Entwicklungen in Europa haben jedoch gezeigt, dass eine internationale Koordinierung auf diesem Gebiet als dringlich anzusehen ist; vor dem Hintergrund der Europäischen Nachbarschaftspolitik stellt die Anregung der Debatte über Qualifikationsrahmen in unseren Nachbarländern eine logische Erweiterung der internen EU-Maßnahmen dar.

Die ETF hat auf diesem Gebiet in verschiedenen Partnerländern Pionierarbeit geleistet, wobei die Russische Föderation womöglich ein mustergültiges Beispiel ist. Im Rahmen der von der Russischen Föderation angeforderten Methodenberatung begannen wir im Jahr 2003 mit der Veranstaltung von Workshops



*Qualifikationsrahmen sind ein wichtiger Bestandteil der Berufsbildungsreform.*

zu Themen, die sich aus dem Kopenhagen-Prozess ergeben hatten. Im Jahr 2004 wurden in diesen Workshops auch nationale Qualifikationsrahmen und ihr Beitrag zum lebenslangen Lernen behandelt.

Im Juni 2004 organisierte die ETF einen Methoden-Workshop in Moskau, bei dem Bildungs- und Arbeitsbehörden zusammentrafen. Die von der ETF ausgewählten Teilnehmer stammten aus dem russischen Parlament (Duma), der Regierung, den Regionalbehörden und anderen hochrangigen Gremien. Sie kamen darin überein, dass eine Zusammenarbeit auf diesem Gebiet zwingend erforderlich ist, und bekundeten dies auch schriftlich, was als beachtlicher Fortschritt gewertet wurde.

Auf Ersuchen der Teilnehmer und der Kommissionsdelegation in Moskau werden sich die Arbeiten im Jahr 2005 in der Russischen Föderation auch weiterhin vorrangig auf nationale Qualifikationsrahmen konzentrieren. Parallel dazu werden wir ein Pilotprojekt zur Entwicklung nationaler Qualifikationsrahmen in der Ukraine starten, in der ein Präsidentenerlass im September 2004 den Weg für eine echte Reform des Berufsbildungssystems frei gemacht hat.

Ein erster Versuch zur Entwicklung des Berufsbildungssystems in der Ukraine wurde bereits

1998 unternommen, doch aufgrund fehlender Mittel wurde die Initiative vorzeitig eingestellt. Die ETF setzte ihre Arbeit jedoch im Hintergrund fort und bereitete den Boden für künftige Reformen. Pilotprojekte und andere Aktivitäten, die in den Folgejahren stattfanden, wurden mit Mitteln aus dem Stiftungshaushalt finanziert.

Im Jahr 2002 wurden die Entwicklungen plötzlich beschleunigt, als das Land sein erstes nationales Bildungsprogramm für das 21. Jahrhundert vorstellte. Der Berufsbildung wurde in diesem Programm eine hohe Priorität eingeräumt, und im Jahr 2003 unterstützte die Stiftung die Ukraine bei Erarbeitung eines Konzepts für eine nationale Strategie zur Berufsbildungsreform.

In die Entwicklung des neuen Tacis-Programms zur Berufsbildungsreform flossen zahlreiche Informationen aus der von der Stiftung im Jahr 2004 veröffentlichten detaillierten Studie über das Berufsbildungssystem und die Arbeitsmarktentwicklung ein. Der Schwerpunkt des Programms liegt zunächst auf der Fortbildung und Dezentralisierung der Verwaltung für das Berufsbildungssystem, doch ab 2005 wird es einen größeren Spielraum für weitere Aktivitäten geben.

## Austausch von Fachwissen

„Was gut für uns ist, ist auch gut für die anderen“, sagte Ján Figel<sup>1</sup>, der neue Kommissar für allgemeine und berufliche Bildung und Kultur Ende 2004 in einem Interview mit dem neuen ETF-Magazin „Live & Learn“. Dies ist im Kern die Philosophie der Europäischen Nachbarschaftspolitik, der Leitdoktrin für die künftige Unterstützung der EU in ihren Nachbarländern, deren Grundzüge weiter oben beschrieben wurden. In der Tat kann ein Großteil der in der EU gesammelten Erfahrungen in den Partnerländern nutzbringend verwertet werden. Das Zugänglichmachen dieses Erfahrungsschatzes für Länder, die auf dieses

Know-how angewiesen sind, ist ein wesentliches Element des Gründungsauftrags der Europäischen Stiftung für Berufsbildung.

## Beitritt und Assoziierung

Einer der Kernpunkte der Europäischen Nachbarschaftspolitik ist, dass sie der Entwicklung der Humanressourcen in möglichen künftigen EU-Mitgliedstaaten und in anderen Partnerländern eine gleichrangige Bedeutung beimisst. In der Tat werden in den Regionen, in denen die ETF aktiv ist, im Wesentlichen die gleichen Themen diskutiert: Die Agenda wird durch europäische Entwicklungen bestimmt, die in erster Linie von den Lissabon- und Kopenhagen-Prozessen vorgegeben werden.

Der Hauptunterschied in der Vorgehensweise liegt in den technischen Vorbereitungen auf den Beitritt, die in den derzeitigen und künftigen Kandidatenländern stattfinden. Diese Länder müssen an die Teilnahme an europäischen Strukturen, wie beispielsweise den Europäischen Sozialfonds (ESF) und die europäischen Netzwerke, herangeführt werden. Durch unsere Arbeit in den neuen Mitgliedstaaten haben wir unter Beweis gestellt, dass wir der Aufgabe gewachsen sind, diesen Ländern kompetente Hilfestellungen zu bieten; unsere Arbeit ist mit der Zeit wesentlich leichter geworden, da wir heute auf eine Fülle an vorhandenem Fachwissen in den Ländern zurückgreifen können, die selbst erst vor kurzem den Prozess der Anpassung der institutionellen Regelungen an die Vorschriften und Regelwerke der EU durchlaufen haben. Inzwischen sind sie zu vollwertigen Partnern in unseren Vorbereitungen auf die nächste Beitrittsrunde geworden. In der Türkei beispielsweise wird die ETF von Sachverständigen aus Polen unterstützt, Studienbesuche in Polen sind mittlerweile ein fester Bestandteil des türkischen Heranführungsprogramms. Dabei untersuchten die Delegierten, wie Polen bei der Errichtung der Strukturen vorgegangen ist, um den

Anforderungen von Programmen wie dem ESF gerecht zu werden.

In der Türkei konzentrieren wir uns derzeit auf die Entwicklung in einer einzigen Region, die in den kommenden Jahren den Status einer Modellregion für den Rest des Landes erhalten wird. In der Region Konya wurden die erforderlichen Fähigkeiten und Qualifikationen ermittelt, und mit Unterstützung der Stiftung und Partner aus den neuen Mitgliedstaaten wurde eine maßgeschneiderte Ausbildungsstrategie entwickelt.

Institutioneller Aufbau in diesen Ländern bedeutet häufig den Aufbau von Kapazitäten durch eine Form von Unterstützung, die an unsere Arbeiten in den neuen Mitgliedstaaten sowie in Rumänien und Bulgarien durch Projekte wie das Sonderprogramm zur Unterstützung der Kandidatenländer bei der Vorbereitung ihrer Teilnahme am Europäischen Sozialfonds erinnert. Tempus-Projekte spielen in diesem Prozess ebenfalls eine wichtige Rolle.

Foto: ETF/F. Decorato



Die Entwicklung der Humanressourcen in künftigen EU-Mitgliedstaaten und andere Partnerländern ist das vorrangige Ziel jedes ETF-Projekts.



In Rumänien konzentrieren wir uns beispielsweise auf die Förderung der Entwicklung des sektoralen Dialogs, der als Schwachstelle ermittelt wurde. Mit Unterstützung der ETF wurden 2004 sektorale Ausschüsse mit breiter Beteiligung gegründet, um die Akkreditierung von Ausbildungsanbietern zu erörtern.

Die Forschungen und Analysen von Ländern, die sich auf den Beitritt vorbereiten, fließen wieder in die Politikentwicklung der Europäischen Kommission zurück. Beispielsweise wurde von der Europäischen Kommission eine größere Studie über die Fortschritte im Hinblick auf die Ziele von Lissabon in 32 Ländern in Auftrag gegeben, die zur Vorbereitung auf die Tagungen im Dezember 2004 in Maastricht diente. In Turin erstellte Länderberichte lieferten den Input für die Kapitel über die drei Kandidatenländer (Bulgarien, Rumänien und Türkei). Außerdem waren ETF-Sachverständige in den Lenkungsausschüssen vertreten, die diese Studie bis zum Abschluss beobachteten.

### Lernen von Gleichgestellten

Mitunter fällt es Spezialisten aus Partnerländern und Projektpartnern schwer, Empfehlungen von ausländischen Sachverständigen anzunehmen. Empfehlungen von Nachbarländern, die mit ähnlichen Problemstellungen konfrontiert waren und funktionierende Lösungen gefunden haben, fallen dagegen oftmals auf fruchtbareren Boden. In einem von regionalen Zerwürfnissen geprägten Teil der Welt hat das Lernen von Nachbarn eine zusätzliche positive Dimension. Unseren unabhängigen Beurteilungen (Peer Reviews) gelingt die Gratwanderung zwischen diesen Ansätzen unter Berücksichtigung der gemeinsamen Vergangenheit der westlichen Balkanländer sehr gut. Angesichts ihres großen Erfolgs wurden diese Peer Reviews auf andere Länder in Südosteuropa, einschließlich Bulgarien, Rumänien und der Türkei, ausgeweitet.

Im Jahr 2004 führten Projektextperten aus verschiedenen Partnerländern in der Region Bewertungen des Berufsbildungssystems in ihren Nachbarländern durch. Innerhalb kurzer Zeit wurde durch diesen Prozess die regionale Zusammenarbeit zwischen politischen Entscheidungsträgern verbessert und durch den Austausch von Fachwissen die Kapazität für künftige Politikanalysen in den einzelnen Ländern der Region erweitert. Die Europäische Kommission nutzt die Ergebnisse der Peer Reviews für die Unterstützung im Rahmen des Programms CARDS für die einzelnen Länder.

Wie das im Kasten beschriebene Beispiel von St. Petersburg zeigt, wurde die den Reviews zugrunde liegende Philosophie – Lernen von Gleichgestellten – erfolgreich angepasst und umgesetzt. Dieser Ansatz zieht sich inzwischen wie ein roter Faden durch die Arbeit der Europäischen Stiftung für Berufsbildung.



*Lehren können nur gezogen werden, wenn ein offener Dialog geführt wird.*





## Voneinander lernen

Russlands Erfahrungen mit der Übertragung der alleinigen Verantwortung für die Berufsbildung auf die Regionen werden von Fachleuten aus Nachbarländern mit großem Interesse verfolgt.

Anfang Dezember 2004 trafen in St. Petersburg Teams aus Berufsschulleitern und Bildungsbeauftragten aus der Ukraine, Tadschikistan und Belarus zusammen, um in dem abschließenden Seminar aus den Erfahrungen in acht russischen Pilotregionen zu lernen, die im Rahmen eines gemeinsamen Projekts der ETF und der nationalen Stiftung für Berufsbildung zur Dezentralisierung und Neustrukturierung des Berufsbildungssystems in Russland gesammelt worden waren.

Die russischen Erfahrungen in Richtung auf ein dezentralisiertes Berufsbildungssystem könnten wertvolle Lehren für andere Länder bereithalten. Die Ukraine befindet sich nach einem Präsidentenerlass zur Berufsbildungsreform im September 2004 auf dem Weg zu einem dezentralisierten System. Im Vorfeld zu einem Tacis-Projekt zur Unterstützung dieses Prozesses arbeitet die ETF mit fünf Pilotregionen bei der Erstellung regionaler Aktionspläne zusammen.

Xavier Matheu, der zuständige ETF-Leiter für die Ukraine, meint, dass der Zugang zum Erfahrungsschatz Russlands – das einen etwa sechsmönatigen Entwicklungsvorsprung hat – sehr sinnvoll war. „Es gibt viele Parallelen und es sollte möglich sein, Partnerschaften zwischen Regionen mit ähnlichen Industriezweigen und einem ähnlichen Bedarf an Spezialisten aufzubauen, die sich gegenseitig unterstützen.“

Vasily Yaroschenko, stellvertretender Leiter für Berufsbildung im ukrainischen Ministerium für Bildung und Wissenschaft, befand, dass es zwar keine genauen Vorlagen gebe, er die Erfahrungen während seines Seminaaraufenthalts jedoch „genau studiere und verinnerliche“. Die politische Krise in der Ukraine, die zum Zeitpunkt der Durchführung des Seminars bereits die zweite Woche andauerte, „würde sich auf die langfristigen strategischen Reformen nicht auswirken“, fügte er hinzu.

Nurali Shoev, stellvertretender Rektor der Technischen Universität Tadschikistans, sagte auf dem Seminar, dass der Arbeitskräftemangel in einigen russischen Regionen durch formale zwischenstaatliche Abkommen über die Entsendung höher qualifizierter tadschikischer Wanderarbeitnehmer gemildert werden könnte. „Jedes Jahr reisen Hunderttausende von Tadschiken nach Russland, um sich als schlecht bezahlte Arbeitskräfte zu verdingen – häufig illegal und von der Polizei verfolgt –, insofern könnte man mit verbesserten Ausbildungsangeboten in Tadschikistan in Kombination mit spezifischen Regionalabkommen zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen“, resümierte er.

Nach Meinung von Eduard Gonchar, Leiter für Berufsbildung im Bildungsministerium von Belarus, das derzeit keine größeren Reformen plant, halten die russischen Erfahrungen „wertvolle Lehren“ bereit, die für künftige Politikentwicklungen genutzt werden können.



## KOPENHAGEN, MAASTRICHT: AUSBLICK FÜR 2005

Die Förderung der uneingeschränkten Mobilität des Humankapitals und der daraus resultierende Kopenhagen-Prozess haben der Zusammenarbeit im Berufsbildungsbereich innerhalb der Europäischen Union enorme Schubkraft verliehen. Diese verstärkte Zusammenarbeit trug im Jahr 2004 erstmals Früchte. Europass, die europäische Initiative zur Verbesserung der Übertragbarkeit von Qualifikationen, wurde im Dezember auf der europäischen Ministertagung in Maastricht vorgestellt. Auf derselben Tagung bekundeten diese Minister auch ihre Bereitschaft zu einer noch engeren Zusammenarbeit. Sie bekräftigten ihre Unterstützung für den Kopenhagen-Prozess und gelobten, der Aufforderung des für die Fortschrittsverfolgung der Lissabonner Strategie zuständigen Ausschusses, ihre Anstrengungen zu verstärken, Folge zu leisten.

Wenn die EU-Mitgliedstaaten ihre Anstrengungen zur Entwicklung der angestrebten Wissensgesellschaft in den nächsten fünf Jahren tatsächlich verstärken, wird dies weit reichende Auswirkungen auf das Berufsbildungssystem in der Europäischen Union haben.

Es werden bereits neue Rahmenwerke entwickelt, und in den EU-Ländern wurden viele Experimente

durchgeführt, deren wertvollste Ergebnisse derzeit konsolidiert werden.



Foto: ETF/A.Ramella



## Ein Blick in die Zukunft

Ab 2007 wird sich die Organisation der europäischen Außenunterstützung von Grund auf ändern. In einem Gespräch mit dem ETF-Magazin „Live & Learn“ zeichnete der EU-Kommissar Ján Figel' ein Bild von den Entwicklungen, die sich auf die Arbeit der ETF in den kommenden Jahren auswirken werden.

„Wie Sie wissen, werden die gut hundert Instrumente – einschließlich Tempus – die für die Aktivitäten der EU in den Außenbeziehungen derzeit maßgeblich sind, nach 2006 durch sechs breiter angelegte Instrumente ersetzt,“ erläuterte Figel'. „Wir erwarten, dass Tempus auf die schulische und berufliche Bildung sowie die Hochschulbildung ausgeweitet wird, wengleich noch keine näheren Einzelheiten über die konkrete Ausgestaltung des Programms vorliegen. Sicher ist jedoch, dass drei dieser sechs breit angelegten Instrumente die Zukunft des Programms berühren werden. Dies sind das neue Europäische Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrument, das neue Instrument für Heranführungshilfe sowie das neue Instrument für Entwicklungszusammenarbeit und wirtschaftliche Zusammenarbeit.“

„All diese Vorschläge enthalten Artikel, die eine Unterstützung im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung als Ziel ausdrücklich vorsehen. Sie sind so konzipiert, dass die Aufnahme thematischer Programme möglich ist, und es ist geplant, dass das neue Tempus-Programm eines davon sein wird.“

„Wir erwarten, dass die Europäische Stiftung für Berufsbildung eine Schlüsselrolle bei der Unterstützung der Kommission bei ihren Maßnahmen in all diesen Bereichen spielen wird, und wir gehen davon aus, dass sie die zuständigen Kommissionsdienststellen mit Informationen und Fachwissen

zur Unterstützung der Entwicklung, Durchführung und Evaluierung von politischen Strategien versorgen wird. Obwohl dies im Wesentlichen auch die Richtung ist, die die Europäische Stiftung für Berufsbildung in den letzten Jahren eingeschlagen hat, wird sich die Organisation aufgrund der klareren Definition von Strategien ändern, die sich auf die Arbeit der Agentur auswirken.“

*EU-Kommissar Ján Figel' erwartet grundlegende Veränderungen in der von der EU geleisteten Unterstützung in ihren Nachbarländern.*

Foto: Fotoarchiv der Europäischen Union



Die höhere Transparenz im europäischen Berufsbildungssystem hat bereits dazu geführt, dass der Ruf nach einem Vergleich der Systeme, ihrer Auswirkungen und den von ihnen vermittelten Qualifikationen immer lauter geworden ist. Diese Entwicklung dürfte in Verbindung mit einer zunehmenden Anerkennung der Notwendigkeit nach Qualitätskontrollen den Leistungsvergleich zu einem der Schlüsselthemen der nächsten Jahre werden lassen.

Die Europäische Nachbarschaftspolitik sieht vor, dass wir die Früchte dieser vielfältigen europäischen Entwicklungen mit unseren Nachbarn teilen. Alle Nachbarn sind ETF-Partnerländer, die gegenwärtigen europäischen Entwicklungen dürften sich daher auf die Arbeit der ETF stärker als jemals zuvor auswirken. Aktuelle Themen in Europa werden zweifellos auch aktuelle Themen in der Arbeit der ETF in den kommenden Jahren sein.

Wir gehen davon aus, dass sich nicht nur unser thematischer Schwerpunkt ändern wird. Im Jahr 2007 - also in dem Jahr, in dem die nächste Erweiterungsrunde geplant ist - wird die europäische Außenunterstützung komplett umgestaltet. Wichtige Entscheidungen über die genaue Ausgestaltung werden im Laufe des Jahres 2005 getroffen.

Die kommenden Jahre werden somit einen tief greifenden Wandel mit sich bringen. Für die ETF stellen die Veränderungen, die sich bereits Ende 2004 abzeichneten, eine Herausforderung im positivsten Sinne des Wortes dar. Die fortgesetzte Konzentration auf die Schlüsselrolle von Humanressourcen in der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung verspricht indes eine zunehmende Anerkennung für das Gebiet, auf dem wir seit 1995 tätig sind, sowie eine größere



Nachfrage nach unseren Dienstleistungen und neue Verantwortlichkeiten.

Dank unserer gründlichen Vorbereitungen in den ersten zehn Jahren unseres Bestehens sind wir gut gerüstet, um auf diese Herausforderungen zügig, angemessen und vor allem flexibel zu reagieren.

MONOGRAPH  
CANDIDATE COUNTRIES  
NORTHONIA, EDUCATION AND  
TRAINING AND EMPLOYMENT  
SERVICES IN THE  
REPUBLIC



Figure 4.20: Distribution of studies by country



KEY INDICATORS  
EDUCATION INDICATORS  
AND POLICIES:  
A PRACTICAL GUIDE  
2010-2012

REVIEW OF CAREER GUIDANCE  
POLICIES IN 13 ACCORDING AND  
CANDIDATE COUNTRIES  
SYNTHESIS REPORT  
JULY 2013

MONOGRAPH  
CANDIDATE COUNTRIES  
NORTHONIA, EDUCATION AND  
TRAINING AND EMPLOYMENT  
SERVICES IN THE  
REPUBLIC



## ANHÄNGE

### 1. Gründungsverordnung und Änderungen

Die Stiftung wurde mit der Verordnung (EWG) Nr. 1360/90 des Rates vom 7. Mai 1990 errichtet.

Die ursprüngliche Gründungsverordnung wurde durch die folgenden Beschlüsse geändert:

- Verordnung Nr. 2063/94 des Rates vom 27. Juli 1994 zur Änderung der Regeln und Vorschriften für die Funktionen und das Personal der ETF und zur Ausweitung des geografischen Geltungsbereichs der Tätigkeiten der Stiftung auf die für das Programm Tacis in Betracht kommenden Länder;
- Verordnung Nr. 1572/98 des Rates vom 17. Juli 1998 zur Ausweitung des geografischen Geltungsbereichs der Tätigkeiten der Stiftung auf die für eine Unterstützung durch das Programm MEDA in Betracht kommenden Länder;

- Verordnung Nr. 2666/2000 des Rates vom 5. Dezember 2000 zur Ausweitung des geografischen Geltungsbereichs der Tätigkeiten der Stiftung auf Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, die Bundesrepublik Jugoslawien und die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien;
- Verordnung Nr. 1648/2003 des Rates vom 18. Juni 2003 zur Regelung des Zugangs zu den Dokumenten und zur Änderung der Haushaltsverfahren der ETF.

### Konsolidierte Verordnung

Die konsolidierte Fassung der Verordnung Nr. 1360/90 des Rates (CONSLEG: 1990R1360 – 01/10/2003) umfasst die ursprüngliche Gründungsverordnung mit allen nachfolgenden Änderungen.



## 2. Haushaltsplan (€)

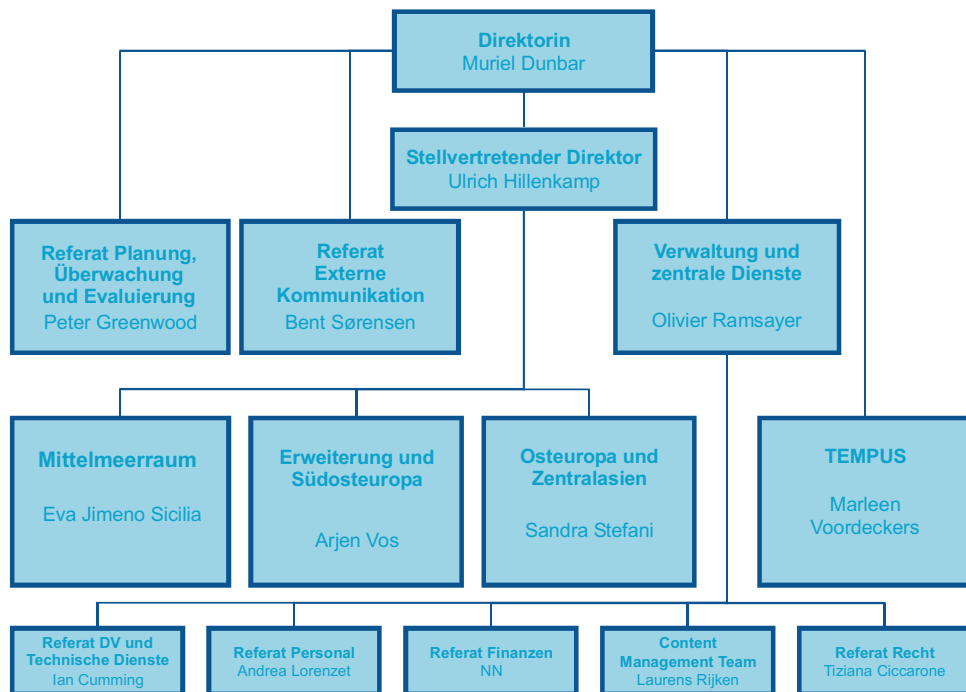
	2003	2004	2005
Personalkosten	10 529 000	11 493 973	12 047 000
Bau-, Ausstattungs- und Unterhaltskosten	1 421 000	1 470 027	1 453 000
Betriebskosten	5 250 000	4 636 000	5 000 000
<b>Summe der Jahressubventionen</b>	<b>17 200 000</b>	<b>17 600 000</b>	<b>18 500 000</b>
Andere finanzielle Mittel	500 000	800 000	Zahlen noch nicht verfügbar
<b>Summe</b>	<b>17 700 000</b>	<b>18 400 000</b>	<b>18 500 000</b>



Fotos: ETF/F., Decorato



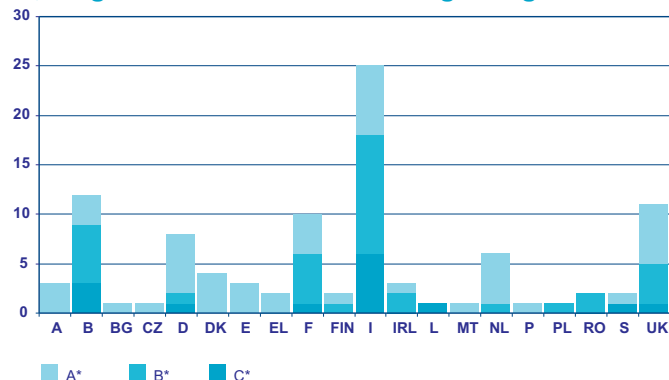
### 3. Personal- und Organisationsplan



### ETF-Personal, nach Geschlecht und Besoldungsgruppe

	W	M	Gesamt
A*14	1	1	2
A*13			0
A*12	1	6	7
A*11	6	8	14
A*10	3	3	6
A*9	2	2	4
A*8	6	7	13
A*7		1	1
A*6	1	1	2
A*5	1		1
<b>A* Gesamt</b>	<b>21</b>	<b>29</b>	<b>50</b>
<b>%</b>	<b>42</b>	<b>58</b>	<b>100</b>
B*9	2		2
B*8	2	2	4
B*7	4	3	7
B*6	8	3	11
B*5	4	5	9
B*4			0
B*3	2		2
<b>B* Gesamt</b>	<b>22</b>	<b>13</b>	<b>35</b>
<b>%</b>	<b>63</b>	<b>37</b>	<b>100</b>
C*6	2		2
C*5	1		1
C*4	1		1
C*3	5	1	6
C*2			0
C*1	4		4
<b>C* Gesamt</b>	<b>13</b>	<b>1</b>	<b>14</b>
<b>%</b>	<b>93</b>	<b>7</b>	<b>100</b>
<b>Zeitangest. Gesamt</b>	<b>56</b>	<b>43</b>	<b>99</b>
<b>%</b>	<b>57</b>	<b>43</b>	<b>100</b>

### ETF-Personal, aufgeschlüsselt nach Staatsangehörigkeit



Die Gesamtzahl der Bediensteten im Jahr 2004 der Besoldungsgruppe A\* betrug 50, der Besoldungsgruppe B\* 35 und C\* 14, das sind insgesamt 99 Bedienstete auf Zeit. Die Gesamtzahl der im Stellenplan vorgesehenen Bediensteten auf Zeit beträgt 104.

#### 4. Wichtige Beschlüsse des Vorstands in 2004 und Liste der Mitglieder

Der Vorstand traf im März, Juni und November 2004 zusammen; Beobachter aus den Kandidatenländern nahmen an den Sitzungen teil, die unter dem Vorsitz von Nikolaus van der Pas, Generaldirektor der GD Bildung und Kultur der Europäischen Kommission, stattfanden. Im März und im Juni fanden die Sitzungen in Turin statt, und im November trafen die Sitzungsteilnehmer in Brüssel zusammen.

Auf der Sitzung am 16. März ernannte der Vorstand der ETF Muriel Dunbar mit Wirkung zum 1. Juli 2004 zur neuen Direktorin der ETF.

Auf der Vorstandssitzung am 29. Juni hat der Vorstand der ETF:

- die internen Kontrollnormen der Europäischen Stiftung für Berufsbildung angenommen und den Aktionsplan der ETF zur Kenntnis genommen, der die umfassende Einhaltung dieser Normen bis zum Jahresende 2004 vorsieht;
- den Jahresbericht über die Tätigkeiten der Stiftung im Jahr 2003 sowie seine eigene Analyse und Bewertung des Berichts angenommen;
- den Beschluss über die Verfahren für die Annahme der Durchführungsbestimmungen der ETF für das neue Beamtenstatut gefasst;
- den Vertrag mit der neuen Direktorin Muriel Dunbar und die zugehörigen Probezeitregelungen zur Kenntnis genommen;
- den Fortschrittsbericht der ETF über die Durchführung des Aktionsplans zur Kenntnis genommen, der nach der externen Evaluierung für den Zeitraum März-Juni 2004 vorgelegt wurde; und

- den Fortschritt der ETF bei der Durchführung ihres Arbeitsprogramms 2004 zur Kenntnis genommen.

Auf seiner Sitzung am 9. November hat der Vorstand der ETF die Planungsperspektiven der ETF für den Zeitraum 2004-2006 bestätigt und Folgendes genehmigt:

- den geänderten Haushaltsplan für 2004;
- das Arbeitsprogramm 2005 der ETF;
- den Vorentwurf des Haushaltsplans 2005 der ETF sowie den Stellenplan;
- die Grundlage für die Prioritäten der ETF für 2006;
- die Leitlinien für die externe Bewertung 2005 der ETF.

Außerdem hat der Vorstand die Politik und den operativen Rahmen der ETF durch folgende Maßnahmen gestärkt:

- Annahme einer Politik für die Erbringung von Dienstleistungen für EU-Mitgliedstaaten;
- Annahme eines Verfahrens zur Vorbereitung der Analyse und Bewertung des Jahresberichts über die Tätigkeiten der ETF im Jahr 2004;
- Mitgliedschaft des Beratungsgremiums der ETF;
- Teilnahme der Personalvertretung der ETF als Beobachter auf zukünftigen Vorstandssitzungen.

## Mitglieder des Vorstands der ETF 2004

	MITGLIED	STELLVERTRETER
<b>Europäische Kommission</b>	Herr Nikolaus van der Pas (Vorsitzender) <i>GD Bildung und Kultur</i>	
	Herr David Lipman <i>GD Außenbeziehungen</i>	
	Herr Dirk Meganck <i>GD Erweiterung</i>	
<b>Belgien</b>	Frau Micheline Scheys <i>Ministerium der flämischen Gemeinschaft</i>	
<b>Dänemark</b>	Herr Roland Svarrer Østerlund <i>Bildungsministerium</i>	Frau Merete Pedersen <i>Bildungsministerium</i>
<b>Deutschland</b>	Herr Dietrich Nelle <i>Bundesministerium für Bildung und Forschung</i>	Herr Klaus Illerhaus <i>Ständige Konferenz der Bildungs- und Kulturminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland</i>
<b>Estland</b>	Herr Thor-Sten Vertmann <i>Ministerium für Bildung und Forschung</i>	Frau Külli All <i>Ministerium für Bildung und Forschung</i>
<b>Finnland</b>	Herr Timo Lankinen <i>Bildungsministerium</i>	Herr Ossi V. Lindqvist <i>Universität Kuopio</i>
<b>Frankreich</b>	Herr Jean-François Fitou <i>Ministerium für Beschäftigung, Arbeit und sozialen Zusammenhalt</i>	Herr Jacques Mazeran <i>Ministerium für nationale Bildung, Hochschulbildung und Forschung</i>
<b>Griechenland</b>	<i>Noch nicht nominiert</i>	
<b>Irland</b>	Herr Pdraig Cullinane <i>Ministerium für Wirtschaft, Handel und Beschäftigung</i>	Frau Deirdre O'Higgins <i>Ministerium für Wirtschaft, Handel und Beschäftigung</i>
<b>Italien</b>	Herr Andrea Perugini <i>Ministerium für Außenbeziehungen</i>	Herr Luigi Guidobono Cavalchini <i>UniCredit Private Banking</i>

	<b>MITGLIED</b>	<b>STELLVERTRETER</b>
<b>Lettland</b>	Frau Lauma Sika <i>Ministerium für Bildung und Wissenschaft</i>	Frau Dita Traidas <i>Agentur für Entwicklungsprogramme im Bereich der Berufsbildung</i>
<b>Litauen</b>	Herr Romualdas Pusvaskis <i>Ministerium für Bildung und Wissenschaft</i>	Frau Giedre Beleckiene <i>Methodikzentrum für Berufsbildung</i>
<b>Luxemburg</b>	Herr Gilbert Engel <i>Ministerium für allgemeine und berufliche Bildung</i>	Frau Edith Stein <i>Handelskammer des Großherzogtums Luxemburg</i>
<b>Malta</b>	Frau Cecilia Borg <i>Bildungsministerium</i>	Herr Anthony Degiovanni <i>Bildungsministerium</i>
<b>Niederlande</b>	Frau C.H.M Julicher <i>Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft</i>	
<b>Österreich</b>	Herr Karl Wieczorek <i>Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit</i>	Herr Reinhard Nöbauer <i>Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur</i>
<b>Polen</b>	Herr Jerzy Wisniewski <i>Ministerium für nationale Bildung und Sport</i>	Frau Danuta Czarnecka <i>Ministerium für nationale Bildung und Sport</i>
<b>Portugal</b>	Frau M. Cândida Medeiros Soares <i>Ministerium für Soziale Sicherheit und Arbeit</i>	Frau M.Teresa Martins Paixão <i>Institut für innovative Berufsbildung</i>
<b>Schweden</b>	Herr Erik Henriks <i>Ministerium für Bildung und Wissenschaft</i>	Herr Hans-Åke Öström <i>Ministerium für Bildung und Wissenschaft</i>
<b>Slowakische Republik</b>	Herr Juraj Vantúch <i>Comenius-Universität</i>	
<b>Slowenien</b>	Herr Elido Bandelj <i>Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Sport</i>	Frau Jelka Arh <i>Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Sport</i>
<b>Spanien</b>	Frau María José Muniozguen Lazcano <i>Ministerium für Bildung, Kultur und Sport</i>	Frau Francisca María Arbizu Echávarri <i>Nationales Qualifikationsinstitut</i>



	MITGLIED	STELLVERTRETER
<b>Tschechische Republik</b>	Frau Helena Úlovcová <i>Nationales Institut für technische und berufliche Bildung</i>	Herr Vojtech Srámek <i>Ministerium für Bildung, Jugend und Sport</i>
<b>Ungarn</b>	Herr János Jakab <i>Bildungsministerium</i>	Herr György Szent-Léleky <i>Ministerium für Beschäftigung und Arbeit</i>
<b>Vereinigtes Königreich</b>	Frau Franki Ord <i>Ministerium für Bildung und Kompetenzentwicklung</i>	
<b>Zypern</b>	Herr Charalambos Constantinou <i>Ministerium für Bildung und Kultur</i>	Herr Elias Margadjis <i>Ministerium für Bildung und Kultur</i>



Foto: ETF/A. Ramella

EUROPÄISCHE STIFTUNG FÜR BERUFSBILDUNG

HÖHEPUNKTE

DIE ETF IM JAHR 2004

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der  
Europäischen Gemeinschaften

2005 – 44 S. - 21.0 x 21.0 cm

ISBN: 92-9157-425-2

ISSN: 1725-7336

## Venta Salg Verkauf

### BELGIQUE/BELGIË

#### Jean De Lanroy

Avenue du Roi 202/Koningslaan 202  
E-1190 Bruxelles/Brussel  
Tel. (32-2) 538 43 08  
Fax (32-2) 538 08 41  
E-mail: jean.de.lanroy@infoboard.be  
URL: http://www.jean-de-lanroy.be

#### La librairie européenne/ De Europese Boekhandel

Rue de la Loi 244/Wetstraat 244  
B-1040 Bruxelles/Brussel  
Tél. (32-2) 295 26 39  
Fax (32-2) 735 08 60  
E-mail: mail@libeurop.be  
URL: http://www.libeurop.be

#### Moniteur belge/Belgisch Staatsblad

Rue de Louvain 40-42/Leuvenseweg 40-42  
B-1000 Bruxelles/Brussel  
Tél. (32-2) 552 22 11  
Fax (32-2) 51 1 01 84  
E-mail: eusales@just.fgov.be

### DANMARK

#### J. H. Schultz Information A/S

Herslevdang 12  
DK-2620 Albertslund  
Tlf. (45) 43 63 23 00  
Fax (45) 43 63 19 69  
E-mail: schultz@schultz.dk  
URL: http://www.schultz.dk

### DEUTSCHLAND

#### Bundesanzeiger Verlag GmbH

Vertriebsabteilung  
Amsterdamer Straße 192  
D-50735 Köln  
Tel. (49-221) 97 66 80  
Fax (49-221) 97 82 78  
E-Mail: Vertrieb@bundesanzeiger.de  
URL: http://www.bundesanzeiger.de

### ΕΛΛΑΔΑ/GREECE

#### G. C. Eleftheroudakis SA

International Bookstore  
Panepistimiou 17  
GR-10564 Athina  
Tel. (30-1) 331 41 90/12/3/4/5  
Fax (30-1) 325 84 99  
E-mail: elebooks@netor.gr  
URL: elebooks@hellasnet.gr

### ESPAÑA

#### Boletín Oficial del Estado

Trafalgar, 27  
E-28071 Madrid  
Tel. (34) 915 38 21 11 (libros)  
913 84 17 15 (suscripción)  
Fax (34) 915 38 21 21 (libros),  
913 84 17 14 (suscripción)  
E-mail: clientes@boe.es  
URL: http://www.boe.es

#### Mundi Prensa Libros, SA

Castelló, 37  
E-28001 Madrid  
Tel. (34) 914 36 37 00  
Fax (34) 915 75 39 98  
E-mail: librens@mundiprensa.es  
URL: http://www.mundiprensa.com

### FRANCE

#### Journal officiel

Service des publications des CE  
26, rue Desaix  
F-75727 Paris Cedex 15  
Tel. (33) 140 58 77 31  
Fax (33) 140 58 77 00  
E-mail: europublications@journal-officiel.gouv.fr  
URL: http://www.journal-officiel.gouv.fr

### IRELAND

#### Alan Hanna's Bookshop

270 Lower Rathmines Road  
Dublin 6  
Tel. (353-1) 496 73 98  
Fax (353-1) 496 02 28  
E-mail: hanna@s.iol.ie

### ITALIA

#### Licosa Spa

Via Duca di Calabria, 1/1  
Casella postale 552  
I-50125 Firenze  
Tel. (39) 055 64 83 1  
Fax (39) 055 64 12 57  
E-mail: licosa@licosa.com  
URL: http://www.licosa.com

### LUXEMBOURG

#### Messageries du livre SARL

5, rue Raffaeisen  
L-2411 Luxembourg  
Tel. (352) 40 10 20  
Fax (352) 49 06 61  
E-mail: mail@mdl.lu  
URL: http://www.mdl.lu

## Πωλήσεις Sales Vente Vendita Verkoop Venda Myynti Försäljning

### NETHERLAND

#### SDU Servicecentrum Uitgevers

Christoffel Plantijnstraat 2  
Postbus 20014  
2500 EA Den Haag  
Tel. (31-70) 378 96 80  
Fax (31-70) 378 97 83  
E-mail: sdu@sdu.nl  
URL: http://www.sdu.nl

### PORTUGAL

#### Distribuidora de Livros Bertrand Ld.

Grupo Bertrand, SA  
Rua das Terras dos Vales, 4-A  
Apartado 69037,  
P-2700 Amadora  
Tel. (351) 214 95 87 87  
Fax (351) 214 96 02 55  
E-mail: db@ip.pt

#### Imprensa Nacional-Casa da Moeda, SA

Sector de Publicações Oficiais  
Rua da Escola Politécnica, 153  
P-1250-100 Lisboa Codex  
Tel. (351) 213 94 57 00  
Fax (351) 213 94 57 50  
E-mail: spoc@incm.pt  
URL: http://www.incm.pt

### SUOMI/FINLAND

#### Akateeminen Kirjakauppa/ Akademiska Bokhandeln

Keskuskatu 1/Centralgatan 1  
PL/PB 128  
FIN-00101 Helsinki/Helsingfors  
P. tlf. (358-9) 121 44 18  
F./fax (358-9) 121 44 35  
Sähköposti: sps@akateeminen.com  
URL: http://www.akateeminen.com

### SVERIGE

#### BTJ AB

Traktorvägen 11-13  
S-221 82 Lund  
Tlf. (46-46) 18 00 00  
Fax (46-46) 39 79 47  
E-post: bljeu-pub@btj.se  
URL: http://www.btj.se

### UNITED KINGDOM

#### The Stationery Office Ltd

Customer Services  
PO Box 29  
Norwich NR3 1GN  
Tel. (44) 870 60 65-522  
Fax (44) 870 60 65-533  
E-mail: book.orders@theso.co.uk  
URL: http://www.stofficial.net

### ISLAND

#### Bokabud Larusar Bjóndal

Skólavörðustíg, 2  
IS-101 Reykjavík  
Tel. (354) 552 55 40  
Fax (354) 552 55 60  
E-mail: bokabud@simnet.is

### SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA

#### Euro Info Center Schweiz

c/o OSEC Business Network Switzerland  
Stampfenbachstraße 85  
PF 462  
CH-8035 Zürich  
Tel. (41-1) 365 53 15  
Fax (41-1) 365 54 11  
E-mail: eics@osec.ch  
URL: http://www.osec.ch/eics

### BALGARIA

#### Europress Euromedia Ltd

59, buld Vitoshka  
BG-1000 Sofia  
Tel. (359-2) 980 37 66  
Fax (359-2) 980 42 30  
E-mail: Milena@mbow.ct.bg  
URL: http://www.europress.bg

### CYPRUS

#### Cyprus Chamber of Commerce and Industry

PO Box 21455  
CY-1509 Nicosia  
Tel. (357-2) 88 97 52  
Fax (357-2) 66 10 44  
E-mail: demetrap@cci.org.cy

### EESTI

#### Eesti Kaubandus-TööstusKoda

(Estonian Chamber of Commerce and Industry)  
Toom-Kooli 17  
EE-10130 Tallinn  
Tel. (372) 646 02 44  
Fax (372) 646 02 45  
E-mail: einfo@koda.ee  
URL: http://www.koda.ee

### HRVATSKA

#### Mediatrade Ltd

Pavla Hatza 1  
HR-10000 Zagreb  
Tel. (385-1) 481 94 11  
Fax (385-1) 481 94 11

### MAGYARORSZÁG

#### Euro Info Service

Pt. István krt.12  
III emelet 1/A  
PO Box 1039  
H-1137 Budapest  
Tel. (36-1) 329 21 70  
Fax (36-1) 349 20 53  
E-mail: euroinfo@euroinfo.hu  
URL: http://www.euroinfo.hu

### MALTA

#### Miller Distributors Ltd

Malta International Airport  
PO Box 25  
Luqa LOA 05  
Tel. (356) 66 44 88  
Fax (356) 67 67 99  
E-mail: gwirth@usa.net

### NORGE

#### Swets Blackwell AS

Hans Nielsen Hauges gt. 39  
Boks 4901 Nydalen  
N-0429 Oslo  
Tel. (47) 23 40 00 00  
Fax (47) 23 40 00 01  
E-mail: info@no.swetsblackwell.com  
URL: http://www.swetsblackwell.com/no

### POLSKA

#### Ars Polona

Krakowskie Przedmieście 7  
Skw. pocztowa 1901  
PL-00-950 Warszawa  
Tel. (48-22) 826 12 01  
Fax (48-22) 826 82 40  
E-mail: books119@arspolona.com.pl

### ROMÂNIA

#### Euromedia

Str. Dionisie Lupu nr. 65, sector 1  
RO-70184 Bucuresti  
Tel. (40-1) 315 44 03  
Fax (40-1) 312 96 46  
E-mail: euromedia@mailcity.com

### SLOVAKIA

#### Centrum VTI SR

Nám. Slobody, 19  
SK-81223 Bratislava  
Tel. (421-7) 54 41 83 64  
Fax (421-7) 54 41 83 64  
E-mail: europ@b1.silk.stuba.sk  
URL: http://www.silk.stuba.sk

### SLOVENIJA

#### GV Založba

Dunajska cesta 5  
SLO-1000 Ljubljana  
Tel. (386) 613 09 1804  
Fax (386) 613 09 1805  
E-mail: europ@gvestnik.si  
URL: http://www.gvzalozba.si

### TÜRKİYE

#### Dünya Infotel AS

100, Yıl Mahallesi 34440  
TR-80050 Bağcilar-Istanbul  
Tel. (90-212) 629 46 89  
Fax (90-212) 629 46 27  
E-mail: aktuel.info@dunya.com

### ARGENTINA

#### World Publications SA

Av. Cordoba 1877  
C1120 AAA Buenos Aires  
Tel. (54-11) 48 15 81 56  
Fax (54-11) 48 15 81 56  
E-mail: wpbooks@infovia.com.ar  
URL: http://www.wpbooks.com.ar

### AUSTRALIA

#### Hunter Publications

PO Box 404  
Abbotsford, Victoria 3067  
Tel. (61-3) 94 17 53 61  
Fax (61-3) 94 19 71 54  
E-mail: jpdavies@ozemail.com.au

### BRESIL

#### Livraria Camões

Rua Bittencourt da Silva, 12 C  
CEP  
20043-900 Rio de Janeiro  
Tel. (55-21) 262 47 76  
Fax (55-21) 262 47 76  
E-mail: livraria.camoes@incm.com.br  
URL: http://www.incmm.com.br

### CANADA

#### Les éditions La Liberté Inc.

3020, chemin Sainte-Foy  
Sainte-Foy, Québec G1X 3V6  
Tel. (1-418) 658 37 63  
Fax (1-800) 567 54 49  
E-mail: liberte@mediom.qc.ca

#### Renout Publishing Co. Ltd

5369 Chemin Canotek Road, Unit 1  
Ottawa, Ontario K1J 9J3  
Tel. (1-613) 745 26 65  
Fax (1-613) 745 76 69  
E-mail: order.dept@renoutbooks.com  
URL: http://www.renoutbooks.com

### EGYPT

#### The Middle East Observer

41 Sheif Street  
Cairo  
Tel. (20-2) 392 69 19  
Fax (20-2) 393 97 32  
E-mail: inquiry@meobserver.com  
URL: http://www.meobserver.com.eg

### MALAYSIA

#### EBIC Malaysia

Suite 45.02, Level 45  
Plaza MBI (Letter Box 45)  
8 Jalan Yap Kwan Seng  
50450 Kuala Lumpur  
Tel. (60-3) 21 62 32 98  
Fax (60-3) 21 62 61 98  
E-mail: ebic@tm.net.my

### MÉXICO

#### Mundi Prensa México, SA de CV

Río Pánuco, 141  
Colonia Cuauhtémoc  
MX-06500 Mexico, DF  
Tel. (52-5) 535 55 58  
Fax (52-5) 514 67 89  
E-mail: 101545.2361@compuserve.com

### SOUTH AFRICA

#### Eurochamber of Commerce in South Africa

PO Box 781738  
2146 Sandton  
Tel. (27-11) 884 39 52  
Fax (27-11) 883 55 73  
E-mail: info@eurochamber.co.za

### SOUTH KOREA

#### The European Union Chamber of Commerce in Korea

5th Fl., The Shilla Hotel  
202, Jangchung-dong 2 Ga., Chung-gu  
Seoul 100-392  
Tel. (82-2) 22 53-5631/4  
Fax (82-2) 22 53-5635/6  
E-mail: euock@euock.org  
URL: http://www.euock.org

### SRI LANKA

#### EBIC Sri Lanka

Tirane Asia Hotel  
115 Sir Chittampalam  
A. Gardiner Mawatha  
Colombo 2  
Tel. (94-1) 074 71 50 78  
Fax (94-1) 44 87 79  
E-mail: ebicsl@shetlk

### TAI-WAN

#### Tycoon Information Inc

PO Box 81-466  
105 Taipei  
Tel. (886-2) 87 12 88 86  
Fax (886-2) 87 12 47 47  
E-mail: outpage@mst21.hinet.net

### UNITED STATES OF AMERICA

#### Berman Associates

4611-F Assembly Drive  
Lanham MD 20706-4391  
Tel. (1-800) 274 44 47 (toll free telephone)  
Fax (1-800) 865 34 50 (toll free fax)  
E-mail: query@berman.com  
URL: http://www.berman.com

#### ANDERE LÄNDER OTHER COUNTRIES AUTRES PAYS

Bitte wenden Sie sich an ein Büro Ihrer  
Wahl/Please contact the sales office of  
your choice/Veuillez vous adresser au  
bureau de vente de votre choix  
Office for Official Publications of the European  
Communities  
2, rue Mercier  
L-2985 Luxembourg  
Tel. (352) 29 29-4255  
Fax (352) 29 29-42758  
E-mail: info-offi-opoce@cec.eu.int  
URL: publications.eu.int

TA-66-05-951-DE-C

